No. 151. Freitag, den 2. Juli **1880.**

Die »Bautzener Nachrichten« erscheinen (ausser Sonn- u. Festtags) täglich Abends 7 Uhr für den folgenden Tag. Abonnementspreis vierteljährl. 3 ℳ Insertionsbetrag für den Raum einer Petit-Spaltzeile 12 ₰ Nachweisgebühr p. Inserat 20 ₰ Gebühr für briefliche Auskunftsertheilung 10 ₰ (und Porto). Kleinere, bis früh 9 Uhr eingehende Inserate finden noch in dem Abends auszugebenden Blatte Aufnahme.

Bautzener Nachrichten.

Alle als solid bekannten Annoncenbureaux nehmen, ohne Preiserhöhung, Inserate für die »Bautzener Nachrichten« entgegen; desgl. die Herren Tempe, in Bautzen (Goschwitz), Anicke in Löbau, Lippitsch in Schirgiswalde, Hilbenz in Weissenberg, Döring in Ebersbach, Buhr in Königshain bei Ostritz, F. M. Reussner in Ober-Cunnersdorf, J. C. Heinze in Cunewalde, B. v. Lindenau in Pulsnitz und C. E. Wiedemann i. Reichenbach O./L.

Verordnungsblatt der Kreishauptmannschaft Bautzen zugleich als Consistorialbehörde der Oberlausitz.

Amtsblatt

der Amtshauptmannschaften Bautzen und Löbau, des Landgerichts Bautzen und der Amtsgerichte Bautzen, Schirgiswalde, Herrnhut, Bernstadt, Ostritz und Reichenau, des Hauptsteueramtes Bautzen, ingleichen der Stadträthe zu Bautzen und Bernstadt, sowie der Stadtgemeinderäthe zu Ostritz, Schirgiswalde und Weißenberg.

Organ der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der Amtshauptmannschaft **Kamenz** hat das Königliche Ministerium des Innern bis auf Weiteres interimistisch dem Herrn Regierungsrath **von Zezschwitz** übertragen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bautzen, am 30. Juni 1880.

Die Königl. Kreishauptmannschaft.
von Beust. Pf.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten haben sich zu einem

Centralhülfscomité

zu **Unterstützung** der durch die **Ueberschwemmungen** am 14. Juni d. J. in der **sächsischen Oberlausitz Geschädigten,** welches seinen Sitz in **Löbau** hat, vereinigt, in der Absicht, die eingegangenen und eingehenden Gaben und Mittel, soweit sie nicht augenblicklich zur Verwendung kommen müssen, zu concentriren, um damit den von den Ueberschwemmungen Betroffenen, nach Feststellung der Schäden, möglichst gleichmäßige und reichliche Unterstützungen zukommen lassen zu können.

An alle Menschenfreunde richten dieselben die dringende Bitte, das namenlose Elend der betroffenen Gemeinden und nach Tausenden zählenden einzelnen Personen, dessen ergreifende Schilderung in der Presse der Wahrheit nur zu sehr entspricht, durch weitere Gaben lindern zu helfen. Alle Gaben in **baarem Gelde** wollen die Einzelnen sowohl wie die Sammelstellen und Localcomités, letztere soweit sie nicht selbst darüber zu disponiren Gelegenheit haben, an die

Landständische Bank zu Bautzen,

als die Centralsammelstelle, einsenden.

Alle **nicht in baarem Gelde** bestehenden **Sendungen,** sowie alle mündlichen und schriftlichen **Anfragen** und **Gesuche** werden in dem in den oberen Räumen des Gebäudes der Königlichen Amtshauptmannschaft **in Löbau errichteten Bureau des Centralhülfscomités** von dem geschäftsführenden **Secretair,** Herrn **Landesbestallten von Zezschwitz,** entgegengenommen.

An alle Localcomités geht insbesondere die Bitte, sich bald mit dem Centralcomité zu gemeinschaftlicher Förderung des Unterstützungswerks in Verbindung setzen zu wollen.

Löbau, am 22. Juni 1880.

Das Centralhülfscomité.

Kreishauptmann von Beust, Vorsitzender, **Bernert,** Decan und apostolischer Vicar, **Böhmer,** Gutsbesitzer in Altlöbau, **Brösel,** Pfarrer in Rennersdorf, **Gäbler,** Gemeindevorstand in Oberoderwitz, **Haberkorn,** Bürgermeister in Zittau, **Hähnel,** Rittergutsbesitzer auf Kuppritz, **Landesältester Hempel** auf Ohorn, Stellvertreter des Vorsitzenden, **Henke,** Fabrikbesitzer in Leutersdorf, **Reinhold Hofmann** in Neugersdorf, **Junge,** Oberförster in Kunnersdorf, Alexander **Ludwig,** Fabrikbesitzer in Niederoderwitz, **Dr. von Mayer** auf Oberruppersdorf, Pfarrer **von Mosch** in Bernstadt, **Oppermann,** Rechtsanwalt in Zittau, **Pfenninger,** Director der Dürninger'schen Handlung in Herrnhut, **Dr. Pfeiffer** auf Burkersdorf, **Reiner,** Bürgermeister in Bernstadt, **Richter,** Pfarrer in Niedercunnersdorf, **Richter,** Rittergutsbesitzer auf Bischdorf, **von Thielau** auf Kemnitz, **Amtshauptmann von Thielau** in Löbau, **Amtshauptmann von Zahn** in Zittau, **Landesbestallter von Zezschwitz,** geschäftsführender Secretair, z. Z. in Löbau.

Bekanntmachung.

Das Centralhülfscomité bringt hiermit zur Kenntniß der durch die Ueberschwemmungen vom 14. d. besonders betroffenen Gemeinden, daß denselben zum Zwecke der Gewährung von Darlehnen an die Calamitosen ihres Orts auf Rechnung der aus dem Ergebniß der Sammlungen des Centralhülfscomités seiner Zeit auf die Einzelnen entfallenden Unterstützungsbeträge auf Ansuchen Vorschüsse werden gewährt werden.

Desfallsige Gesuche sind an das Bureau des Centralhülfscomité zu Löbau zu richten.

Löbau, am 30. Juni 1880.

Der Vorsitzende des Centralhülfscomité.
Kreishauptmann **von Beust.**

Zur Nachricht.

Der Unterzeichnete ist **Freitag,** früh 1/2 8 Uhr und **Sonntag,** Nachmittag 1/2 3 Uhr in **Bernstadt** im Gasthof zum Hirsch zu sprechen.

Löbau, am 30. Juni 1880. **von Thielau.**

Danksagung.

Mit dem 29. dieses Monats haben sämmtliche **militairische Hilfs-Commandos** in den amtshauptmannschaftlichen Bezirken Löbau und Zittau ihre Endschaft erreicht.

Nur durch die große Bereitwilligkeit, mit welcher von den betreffenden Commando-Stellen ausgiebige Hilfe schleunigst anher abgegeben wurde; durch die Zuvorkommenheit und Thätigkeit der Herren Commando-Führer und durch die hierdurch den Unterzeichneten zu Theil gewordene wesentliche Unterstützung in Ausführung der getroffenen Dispositionen; durch die musterhafte Führung und die willige, tüchtige Arbeitsleistung der Mannschaften ist es gelungen, in so kurzer Zeit so Erhebliches sowohl für Wiederherstellung der Communication, als auch in sicherheits- und gesundheitspolizeilicher Hinsicht, sowie sonst im Interesse der äußeren Ordnung zu leisten.

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, zugleich **im Namen und Auftrage der betreffenden Ortschaften** ihrer Bezirke allen betheiligten militairischen Kreisen für ihre so bereitwillige und erfolgreiche Mitwirkung zu Beseitigung des vorhandenen Nothstandes ihren aufrichtigen Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Löbau und **Zittau,** den 30. Juni 1880.

v. Thielau, Amtshauptmann. **v. Zahn,** Amtshauptmann.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen, zuletzt in Schirgiswalde aufhältlich gewesenen Brauergehilfen **Heinrich August Herder** aus Johanngeorgenstadt, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Bautzen abzuliefern.

Bautzen, am 30. Juni 1880. Königliche Staatsanwaltschaft.
J. A.: Dr. **Franze.**

Beschreibung. Alter: 26—28 Jahre. Haare: dunkelblond. Bart: Anflug von Schnurrbart. Kleidung: grauer Rock, dunkle Mütze.

Der hiesige Hausnutznießer **Gottlieb Dittmann,** alt 52 Jahre, hat sich 3 Tage nach der Wasserfluth, nämlich den 17. Juni, aus **Kiesdorf** entfernt und ist noch nicht zurückgekehrt. Derselbe war bekleidet mit kurzer grauer Zeugjacke, dergleichen Hose, dunkler Zeugweste und Stoffmütze, sowie Holzpantoffeln. Uebrigens trug derselbe eine Spindeluhr bei sich. Alle Polizeibehörden werden ersucht, sachdienliche Spuren oder Nachrichten an Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Kiesdorf, den 28. Juni 1880. **Geißler,** Gem.-Vorst.

Telegraphische Correspondenz.

Wien, 30. Juni. (Boh.) Als Nachfolger Kremer's wurde der Ministerialrath Walcher, gegenwärtig Generalconsul in Paris, zur Leitung der handelspolitischen Section ins auswärtige Amt berufen.

Brüssel, 29. Juni, Abends. Das „Journal de Bruxelles" meldet: Gestern hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem päpstlichen Nuntius in Brüssel mitgetheilt, daß die belgische Regierung mit diesem Tage die diplomatischen Beziehungen zu der Nuntiatur einstelle. Die belgische Gesandtschaft beim Papste ist daher aufgehoben.

Brüssel, 30. Juni. Die Abberufung des belgischen Gesandten beim Vatican wird nunmehr officiell bestätigt. Bereits unter dem 5. Juni erhielt der Gesandte die Anweisung, Rom zu verlassen.

Brüssel, 30. Juni, Abends. Die Publication der zwischen der belgischen Regierung und dem Vatican gewechselten Depeschen hat begonnen. Am 21. November 1879 theilte der Minister des Auswärtigen, Frère-Orban, nach Rom mit, die katholischen Blätter behaupteten, der Episkopat werde demnächst Schriftstücke publiciren, aus denen das Einvernehmen des Episkopats mit dem Papste hervorgehe. Der Cardinal-Staatssecretair Nina antwortete am 23. November mit der Frage, ob das Ministerium verlange, daß der Papst den Bischöfen den Mund schlösse. Am 23. November wünschte Frère-Orban zu wissen, ob man von Rom aus den Bischöfen das Gegentheil von dem geschrieben habe, was man der Regierung mitgetheilt habe. Nina antwortete, die Sprache des päpstlichen Stuhles sei immer dieselbe wie die des Episkopats gewesen, er mißbillige das Unterrichtsgesetz in seinen Grundsätzen, aber er habe stets Ruhe, Vorsicht und Mäßigung empfohlen.

Paris, 30. Juni. (K. Z.) Der Gemeinderath von Paris hat beschlossen, das neue Buch von Chassin: „l'église et les derniers serfs", unter die Schüler der Laienschulen als Preis vertheilen zu lassen. In diesem Buche wird hauptsächlich nachgewiesen, daß gerade Diejenigen, welche die Bauern bis zum 4. August 1789 als Leibeigene festhielten, die Bischöfe und Ordensgesellschaften waren, während der eigentliche Adel dieselben schon vorher freigegeben hatte. Dieses Buch soll zur Aufklärung der Bauern in Tausenden von Exemplaren in allen Departements vertheilt werden. — Der Präfect von Corsica hat seine Entlassung eingereicht, weil er die Märzdecrete nicht billigt. — In den Klöstern der Jesuiten, Maristen, Dominicaner, Capuciner, Franciscaner und Oratorier wurden nur fünf Ordensgeistliche zurückgelassen, deren Namen durch Maueranschlag am Eingange bekannt gemacht werden. — Die Ausschußwahl des Senats, welche gegen die Annahme des Amnestiegesetzes ausgefallen ist, erregt Besorgniß; an der Börse zumal war man voll Befürchtungen vor Zerwürfnissen zwischen beiden Kammern und der Regierung. Selbst Diejenigen, welche nicht die geringste Theilnahme für die Communarden haben, wünschen, daß, wie die Dinge nun einmal sich gestaltet haben, die Amnestiefrage unverzüglich gelöst werde, da die Verschleppung von einem Theile der Communards und von den Parteigängern der Reaction ausgebeutet werden und der Republik eine schwierige Lage bereiten könnte. Die „République Française" spricht sich in diesem Sinne aus und beschwört die gemäßigten Republicaner im Senate, daß sie dazu beitragen möchten, Frankreich vor neuen Krisen zu bewahren. — Die Wahlen für die Generalräthe sind bis zum 1. August vertagt worden. Die Wahl Trinquets zum Gemeinderathe für Belleville wurde vom Präfecten der Seine als gesetzwidrig dem Präfecturrathe überwiesen. — Der Decan der Facultät von Montpellier und die Mitglieder des Permanenzrathes sind um ihre Entlassung eingekommen. Die Studenten haben Genugthuung erhalten und der Lehrcurs wird morgen wieder beginnen.

Paris, 30. Juni, Mittags. Ueber die heute früh erfolgte Schließung des Jesuitenklosters in der Rue de Sèvres (s. vor. Nr.) werden noch folgende Einzelnheiten gemeldet: Als die Polizeicommissaire, welche ihre Schärpe angelegt hatten, um 4 Uhr bei dem Kloster ankamen, hatten sich etwa 150 Personen, darunter gegen 30 Journalisten, in der Rue de Sèvres angesammelt. Die Polizeicommissaire klopften an die Pforten des Klosters, dieselbe wurde sofort geöffnet. Mehrere Personen versuchten in das Kloster mit einzutreten, wurden indeß von der Polizei daran verhindert; die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor und trat dann allein in das Kloster ein. Gegen 4½ Uhr war die Zahl der in der Straße versammelten Personen auf etwa 500 Personen angewachsen. Unter ihnen befanden sich viele Studenten und einige Frauen. Eine Abtheilung von 20 Stadtsergeanten räumte die Straße, die versammelte Menge gehorchte den Aufforderungen der Polizei, es wurden dabei aber sowohl die Rufe: „Nieder mit den Decreten! Es leben die Jesuiten! Es lebe die Freiheit!" wie andererseits die Rufe: „Es lebe die Republik! Hoch die Decrete!" ausgestoßen. Um 5¾ Uhr erschien der Deputirte Baudry-d'Asson und versuchte in das Wohngebäude der Jesuiten einzutreten, wurde daran aber ungeachtet seines Protestirens von der Polizei verhindert. Ebenso wurde ein Pater, der in das Kloster eintreten wollte, von der Polizei zurückgewiesen. Mehrere Personen baten den Pater um seinen Segen, der Deputirte Baudry-d'Asson erbat denselben für Frankreich. Gegen 6¼ Uhr fuhr der Polizeipräfect Andrieux vor dem Kloster vor und begab sich mit zwei Polizeicommissairen in dessen Inneres. Wenige Minuten später drängte eine Abtheilung von Stadtsergeanten die Menge bis an das Ende der Rue de Sèvres zurück, wobei abermals der Ruf: „Es leben die Jesuiten!" ertönte. Ein Mann von etwa 20 Jahren wurde verhaftet. Kurz darauf traten drei Mitglieder des Jesuitenordens aus dem Kloster heraus, darunter Ravignan; dieselben wurden von Deputirten der Rechten begleitet, die übrigen Ordensangehörigen hatten sich im Innern des Klosters in ihren Zellen eingeschlossen, zur Oeffnung der Thüren mußten daher Schlosser requirirt werden und erst von 7¼ Uhr an verließen die übrigen Ordensmitglieder einzeln und in längeren Zwischenräumen die Ordensniederlassung. Einem Ordensangehörigen, der in

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

einen Wagen stieg, wurde von der Gräfin d'Arschot, einer Belgierin, die sich sehr erregt geberdete, ein Blumenbouquet zugeworfen. Die Polizei wollte die Gräfin d'Arschot abführen, dieselbe berief sich aber auf ihre Nationalität als Belgierin und begab sich freiwillig hinweg. Eine Anzahl Personen, die sich unter die Journalisten gemengt hatte und Hochs auf die Jesuiten ausbrachte, wurde von der Polizei zurückgedrängt, einige andere Personen wandten sich mit erregten Reden an den Polizeipräfecten Andrieux. Der Marquis von Liancourt-Belcastel, Mitglied der Deputirtenkammer, und 3 andere Personen, darunter der Redacteur des Journals „Union", Mayol de Luppe, wurden verhaftet. Kurz nach 8¼ Uhr hatte der letzte Ordensangehörige das Kloster verlassen und etwa 10 Minuten später verließ auch der Polizeipräfect den Platz, ebenso ein Theil der Polizeimannschaften. Einzelnen Personen gelang es darauf, bis zur Klosterpforte vorzudringen und unter Schwenken der Hüte und Taschentücher Hochs auf die Jesuiten auszubringen; dieselben wurden aber sofort von den zurückgebliebenen Polizeimannschaften zerstreut und gegen 9 Uhr herrschte in der Rue de Sèvres, welche von zahlreichen Abtheilungen von Stadtsergeanten besetzt blieb, vollständige Ruhe. — Aus Puy wird gemeldet, daß vor dem Ordenshause von Vals heute Morgen ein Polizeicommissar mit Gendarmen erschien. Die anwesenden 85 Mitglieder des Jesuitenordens gaben die Erklärung ab, daß sie nur der Gewalt weichen würden. Es erhielt hierauf ein Bataillon den Befehl, sich bewaffnet nach Vals zu begeben und wurden die Jesuiten durch die Soldaten aus der Niederlassung entfernt. Die Jesuiten hatten die Oeffnung der Thüre verweigert, um die Polizei zum gewaltsamen Sprengen der Thürschlösser zu nöthigen. Dem Vorgange hatten etwa 200 Personen beigewohnt. — In Lille haben die Jesuiten ihre Capelle vor dem erschienenen Polizeicommissar ohne Widerstand geräumt, worauf dieselbe unter Siegel gelegt wurde. Die zahlreich anwesenden Neugierigen verhielten sich ruhig. Von mehreren Bewohnern von Lille wurde den Jesuiten Unterkunft in ihren Wohnungen angeboten. — In Douai unterwarfen sich die Jesuiten den Decreten ebenfalls ohne Widerstand.

Paris, 30. Juni, Nachm. Nach aus den Departements vorliegenden Nachrichten verließen die Jesuiten überall ihre Niederlassungen, indem sie erklärten, der Gewalt zu weichen. In Bordeaux überreichte der dortige Jesuiten-Obere einen Protest gegen die Verletzung seiner Niederlassung. In Avignon nahmen royalistische Notabilitäten für die Jesuiten Partei. In Lyon ließen die Jesuiten ein Protocoll aufnehmen; der Präfect und der Commissar erhielten eine gerichtliche Vorladung für Freitag. In Marseille wollten verschiedene Individuen den Eingang zu einer Kirche erzwingen, worauf der Commissar die Straße räumen ließ. In Angers ließ der Commissar die Thür der Jesuiten-Niederlassung erbrechen; Bischof Freppel protestirte und erklärte, der Gewalt zu weichen. Man rief: „Es lebe Freppel, es leben die Jesuiten!" Andere riefen: „Es lebe die Republik!" In Grenoble veranlaßten die Jesuiten eine gerichtliche Vorladung des Präfecten zum Freitag. In Nantes reichten sie einen Protest gegen die Verletzung ihrer Niederlassung und ihres Eigenthums ein.

London, 30. Juni. Der „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet, der Sultan mißverstehe vollständig den Zweck der Mission Göschen's. Während er früher immer Verschwörungen gegen seine Person argwöhnte, glaubt er jetzt, alle europäischen Mächte wünschten die Zerstörung der Türkei und die Vertreibung der Muselmanen aus Europa. Seine Monomanie ist jetzt ein Fanatismus, welchem sich seine Umgebung fügen muß. Er will die Oberhoheit des Islam in Central-Asien und Indien wiederherstellen, und es wurde ein Memoire hierüber ausgearbeitet.

Bukarest, 30. Juni. Das hier erscheinende Journal „Pressa" schreibt, Dank der Intervention Oesterreich-Ungarns und der wohlwollenden Haltung Rußlands scheine die Arabtabia-Frage im Allgemeinen zu Gunsten Rumäniens entschieden zu sein. Für Rumänien sei es ein großer Vortheil, daß die neue rumänisch-bulgarische Grenze durch die Signatarmächte des Berliner Vertrages festgesetzt worden sei, sie charakterisire sich demnach als das Werk Europas und könne auch ohne dessen Zustimmung nicht geändert werden.

Buenos-Ayres, 29. Juni. Die Friedensunterhandlungen sind mit Hoffnung auf Erfolg eingeleitet worden.

New-York, 29. Juni, Abds. (Schluß-Course.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Wechsel auf Paris 5,21¼. 5% fundirte Anleihe 103½. 4% fundirte Anleihe von 1877 109. Erie-Bahn 41½. Central-Pacific 115. New-York Centralbahn 128½. — Waaren-Bericht. Baumwolle in New-York 11 1/16, do. in New-Orleans 11¾. Petroleum in New-York 9⅝ Gd., do. in Philadelphia 9½ Gd., rohes Petroleum 7½, do. Pipe line Certificats 1 D. 12 C. Mehl 4 D. 15 C. Rother Winterweizen 1 D. 18 C. Mais (old mixed) 50 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾. Kaffee (Rio-) 15. Schmalz (Marke Wilcox) 7½, do. Fairbanks 7½, do. Rohe & Brothers 7½. Speck (short clear) 7½ C. Getreidefracht 5½.

Deutsches Reich.

Reibersdorf, 29. Juni. (Z. N.) Unser treuverdienter, langjähriger Seelsorger, Herr Pfarrer Leupold, erhielt in diesen Tagen, noch vor seinem zu Michaelis bevorstehenden Ausscheiden aus seinem Amte, die wohlverdiente Auszeichnung, daß ihm aus der Hand des Herrn Kirchenrath Dr. Schmidt aus Bautzen und in Gegenwart der Herren Kirchenvorstände das Ritterkreuz des Albrechtsordens 1. Classe verliehen wurde.

Dresden. Se. Majestät der König hat geruht, dem Geheimen Rathe von Zahn im Ministerium des Innern die aus Gesundheitsrücksichten erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste unter besonderer Anerkennung der ausgezeichneten langjährigen Dienstleistungen desselben zu bewilligen. Ferner hat Se. Majestät dem Vice-Zoll- und Steuer-Director Carl Moritz Ehrlich das Ritterkreuz 1. Classe vom Verdienstorden und dem Einnehmer bei dem Nebenzollamte II Oberwildenthal, Carl Gotthelf Preißler, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Mit allerhöchster Genehmigung ist der ordentliche Professor am königlichen Polytechnicum zu München, Dr. Felix Klein, zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität Leipzig ernannt worden.

— 30. Juni. Das „Dr. J." schreibt: Die auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs gestern im königl. Hoftheater (Altstadt) zum Besten der oberlausitzer Wasserbeschädigten veranstaltete Aufführung der Oper „Oberon" hat eine Bruttoeinnahme von 4556 Mark ergeben. Diese Summe ist uns von der Generaldirection der königl. musikalischen Capelle und des Hoftheaters heute übermittelt und, nebst den Ergebnissen unserer Sammlung während der letzten Tage, von unserer Expedition der königl. Kreishauptmannschaft zu Bautzen bereits übersendet worden. Der Gesammtbetrag unserer bisherigen Sammlung beläuft sich auf 18 378 Mark 53 Pfennige.

— Heute Abend wurde von den Stadtverordneten Herr Geh. Justizrath Dr. Rüger mit 39 von 63 Stimmen zum Bürgermeister erwählt. Von den vom Wahlausschusse außer dem Erwählten noch vorgeschlagenen Herren Stadtrath Bönisch und Regierungsrath von Bosse erhielt Ersterer 22 Stimmen, während Letzterer vor der Wahl freiwillig verzichtet hatte. Eine Stimme fiel auf Herrn Stadtrath Hendel. Ein Zettel war unbeschrieben. (Dr. N.)

Berlin, 30. Juni. Die Kaiserin besuchte gestern den Kaiser in Ems und empfängt heute in Coblenz den Besuch der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin.

— Der Kaiser hat den Abgebrannten der im Kreise Johannisburg in Ostpreußen belegenen Ortschaft Groß-Zwalinnen, welche am 11. März d. J. durch Feuer fast ganz eingeäschert wurde, da 16 Gehöfte, meist mit Inventar, ein Raub der Flammen wurden, ein Geschenk von 1500 Mark überweisen lassen.

— Die Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg, geborene Prinzeß Elisabeth von Preußen — zweite Tochter des Prinzen Friedrich Carl — ist in der Nacht zum 28. d. M. von einem todten Knaben entbunden worden. Ihr Befinden ist den Umständen nach befriedigend.

— Fürst Bismarck hat am Dienstag Nachmittag Berlin verlassen und sich nach Friedrichsruh begeben. Die „N. A. Z." ist zu der Mittheilung ermächtigt, daß der Reichscanzler sich dort aller nicht dringlichen Dienstgeschäfte enthalten wird; an ihn gerichtete Privatgesuche werden sämmtlich unbeantwortet bleiben. Wie die „Elsaß-Lothring. Ztg." vernimmt, wird der Reichscanzler in den ersten Tagen des Juli in Kissingen erwartet.

— Die soeben erschienene „Provinzial-Correspondenz" sagt bezüglich der Botschafterconferenz: Das bei der Conferenz so erfolgreich hergestellte Einvernehmen der Mächte kann von der öffentlichen Meinung Europas nur als Zeugniß einer allgemein vorwaltenden friedlichen Gesinnung mit Genugthuung betrachtet werden. Die Conferenz war nur berufen, eine moralische Einwirkung auf die beiden Staaten zu üben, deren Interessen in der vorliegenden Frage auszugleichen sind. Es ist aber wohl nicht zu erwarten, daß einer der beiden Staaten die Bedeutung des Beschlusses eines so gewichtigen Schiedsgerichts, wie es die Vereinigung der europäischen Großmächte darstellt, verkennen wird.

— Der „M. Ztg." telegraphirt man von hier: Aus Hamburg kommt die wichtige und überraschende Meldung, daß man dort an competenter Stelle die Neigung bekundet habe, wegen Aufgabe der Freihafenstellung in Verhandlungen mit den Reichsinstanzen zu treten.

— Die „N. A. Z." schreibt: Die im „Reichsanzeiger" am Montag publicirte kaiserliche Verordnung, durch welche die Einfuhr von gehacktem Schweinefleisch und Würsten aus Amerika bis auf Weiteres verboten wird, hat folgende Veranlassung: Nachdem verschiedene auswärtige Regierungen, insbesondere diejenigen von Italien, Griechenland und Spanien, neuerdings die Einfuhr von Schweinen, sowie von Fleisch und Abfällen des Schweines im gesundheitspolizeilichen Interesse entweder überhaupt oder doch im Falle der Herkunft aus bestimmten Ländern verboten hatte, war die Frage entstanden, in welcher Art für Deutschland der Gefahr zu begegnen sei, die aus der Einfuhr des erfahrungsgemäß oft mit Trichinen behafteten amerikanischen Schweinefleisches entspringt. Gegenüber der Einfuhr von ganzen Schweinen oder von größeren Stücken Schweinefleisches, wie z. B. von Schinken und Speckseiten, ist der erforderliche Schutz durch die bestehenden Anordnungen über die mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches schon hergestellt oder kann doch durch Vervollständigung und Verschärfung dieser Einrichtung ohne allzu große Schwierigkeit hergestellt werden. Soweit es sich dagegen um die Einfuhr von gehacktem oder sonst zerkleinertem oder zubereitetem Schweinefleisch und von aus Amerika kommenden Würsten aller Art handelt, kann in der mikroskopischen Untersuchung ein wirksamer Schutz gegen die Gefahr der Einschleppung der Trichinenkrankheit nicht gefunden werden, weil die gründliche Vornahme solcher Untersuchungen einen unverhältnißmäßigen Aufwand von Zeit und Mühe erfordern und dennoch zu einem hinreichend sichernden Ergebniß nicht führen würde. Denn die Gewinnung eines zuverlässigen Resultates bei der mikroskopischen Prüfung von gehacktem Schweinefleisch, Würsten und dergleichen erscheint von vornherein dadurch in Frage gestellt, daß diese Zubereitungen vielfach aus dem Fleisch verschiedener Schweine gemischt werden, und daß daher die der Untersuchung unterworfenen Theile trichinenfrei befunden werden können, während die übrigen Theile aus trichinösem Fleische bereitet sind. Es empfahl sich daher, die Einfuhr der zuletzt bezeichneten Gegenstände aus Amerika zu verbieten. Jedoch ist die ausnahmsweise Gestattung der Einfuhr zugelassen, um in einzelnen Fällen, in welchen die stricte Handhabung des Verbots zu unnöthigen Härten führen würde — z. B. bei der Einfuhr von Zubereitungen in Wurstform, die nachweislich Schweinefleisch nicht enthalten —, der Billigkeit entsprechenden Wünschen Rechnung tragen zu können.

— In Potsdam ist gestern im 73. Lebensjahre der General der Infanterie z. D. v. Loewenfeld nach viertägigem Krankenlager gestorben. Derselbe zeichnete sich im Jahre 1866 als Commandeur der 9. Infanterie-Division bei den Kämpfen des 5. Armee-Corps, namentlich bei Nachod, aus, so daß er den Orden pour le mérite erhielt.

— [Militairische Mittheilungen.] Ueber die Construction der neuen Krupp'schen Revolverkanone werden neuerdings folgende Einzelheiten mitgetheilt. Dieselbe besitzt vier Läufe zu 669 mm Rohrlänge und ein Caliber von 25 mm. Das Rohr hat zwölf Züge, das Gewicht beträgt 163 kg, das Geschoßgewicht 235, das der Ladung 50 und der fertigen Patrone 355 gr. Durch Horizontalbewegung des Handhebels nach vorn werden die Läufe in Rotation um ihre gemeinschaftliche Achse versetzt, über die Zahl der in der Minute mit diesem Geschütz abzugebenden Schüsse fehlen vorerst beglaubigte Mittheilungen. Gleichzeitig mit der Krupp'schen Revolverkanone ist auch von der Wittener Gußstahl- und Waffenfabrik eine neue vierläufige Marinemitrailleuse construirt worden, welche zur Zeit ebenso wie jenes Geschütz auf der Düsseldorfer Ausstellung ausgestellt ist. In Betreff der Construction dieser Mitrailleuse wird angegeben, daß dieselbe nach allen Richtungen drehbar ist und eine rasche und starke Veränderung in der Erhöhung gestattet. Das Geschoßmagazin derselben umfaßt 40 Patronen, das Gewicht des Geschosses beträgt 250, das der Ladung 70 gr. Ob auch diese Marinemitrailleuse bei der für die deutsche Marine in Betreff der Wahl und Einführung eines Revolvergeschützes bevorstehenden Entscheidung mit in Concurrenz gestellt worden ist oder werden wird, ist noch nicht bekannt, dagegen wird dies von der Krupp'schen Revolverkanone mit Bestimmtheit versichert; daneben sollen auch noch mehrere auswärtige derartige Geschütze geprüft werden. Von der Fabrik von Ludwig Löwe in Berlin, die sich bereits durch die Construction des als vorzüglich anerkannten Armeerevolvers der russischen Armee und namentlich auch durch derartige Werkstatteinrichtungen für einen großen Theil Waffen- und Geschützfabriken des In- und Auslandes einen bedeutenden Ruf erworben hat, ist neuerdings ein Repetir-Mechanismus für das deutsche Infanteriegewehr M. 71 angefertigt worden. Derselbe soll durch einfache Einfügung in das bezeichnete Gewehr, welche auf Commando binnen einigen Secunden bewirkt werden kann, die Abgabe von 12 Schüssen in 25 Secunden gestatten, wonach durch einfache Entfernung des gedachten Apparates das Gewehr wieder als Einzellader benutzt wird. Außerdem aber sollen von diesem Etablissement mehrere Verbesserungen für das Mausergewehr in Vorschlag gebracht worden sein. (K. Z.)

— Die von der Jahresversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung gegenüber der Erklärung der tiroler Landesbischöfe gefaßte Resolution (vergl. Nr. 148) lautet: „1) Alle ihr angehörigen Zweig- und Frauenvereine zu verdoppeltem Eifer für die Sache der Gustav-Adolf-Stiftung und zu andauernder Theilnahme für die bedrohten tirolischen Gemeinden Innsbruck und Meran aufzufordern; 2) erachtet sie es für erforderlich, daß auch Seitens des Gesammtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung auf seiner nächsten Versammlung in Carlsruhe eine Kundgebung erfolge, um den Gefühlen Ausdruck zu geben, mit welchen die in jener Erklärung enthaltene, das Ehrgefühl tief verletzende Ueberhebung und Anmaßung alle Glieder der evangelischen Kirche, die mit ihren katholischen Brüdern in Frieden leben wollen, erfüllt hat und beauftragt ihren Vorstand, in dieser Beziehung bei dem Central-Vorstand die geeigneten Schritte zu thun."

— Die Commission des Herrenhauses zur Vorberathung des kirchenpolitischen Gesetzes trat heute Mittag zusammen. Es waren erschienen, zum Theil in Folge telegraphischer Benachrichtigung, die Herren: Adams (Referent), Beseler, Graf Brühl, Bürgers, Hache, Frhr. v. Landsberg, Graf zur Lippe, Graf v. d. Schulenburg-Angern, Graf Udo zu Stolberg, Sulzer, Wewer, v. Woyrsch, Graf York. Nach dem Vortrage des Referenten entwickelte sich eine lebhafte Debatte. Voraussichtlich wird das Gesetz in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung von der Commission angenommen werden und am Sonnabend zur Verhandlung im Plenum des Herrenhauses gelangen.

In der „Casseler Tages-Post" vom 21. Juni ist folgende erfreuliche Mittheilung aus Frankenberg in Hessen zu lesen: „Auf der diesjährigen amtlichen Kreisconferenz der Localschul-Inspectoren und Lehrer schlossen sich sämmtliche Mitglieder der Conferenz dem Oberschul-Inspector Pfarrer Klingelhöffer-Geismar an und stimmten für confessionelle Volksschulen. Der Simultanschule wurde von keiner Seite das Wort geredet."

Braunschweig, 28. Juni. Braunschweig wird den Gedenktag der 50jährigen Regierung des Herzogs Wilhelm durch eine Stiftung feiern. In diesen Tagen wird in etwa 100000 Exemplaren ein Aufruf im Herzogthume verbreitet werden, der zum Spenden von Geldbeiträgen auffordert, welche zu einer Stiftung zum Gedächtniß an das Jubiläum des in Wien verweilenden Herzogs verwendet werden sollen. Der Aufruf geht von einem Comité aus, dessen Mitglieder den bedeutendsten Körperschaften des Landes angehören. Ueber die Art der Stiftung ist noch nichts Näheres bestimmt; in Aussicht genommen ist ein Landes-Waisenhaus oder ein Asyl für alte, hilfsbedürftige Leute.

Oesterreich.

Wien, 29. Juni. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, errichtete Montenegro, den Bestimmungen des Berliner Vertrages im Artikel 29 zuwider, im Hafen von Antivari Strandbatterieen, welche das österreichische Fort von Spizza bedrohen. — Ein Londoner Telegramm der „Presse" besagt, daß Griechenland sich schon bereit erklärt habe, den Theil der türkischen Staatsschuld, welcher pro rata auf die von der Türkei abgetretenen Districte entfällt, sofort auszuzahlen, wenn die Occupation ohne Blutvergießen abläuft. Die englische Regierung habe es übernommen, zu geeigneter Zeit der Pforte hiervon Mittheilungen zu machen. — Der „Pesther Correspondenz" zufolge haben am 24. und 25. d. M. im Auswärtigen Amte Conferenzen über die bulgarischen und türkischen Anschlüsse an die Bahn Pesth-Belgrad-Salonichi stattgefunden. Es wurden Maßnahmen besprochen, welche die Herstellung eines übereinstimmenden Betriebsreglements und übereinstimmender Tarife bezwecken. Die Regierungen von Serbien, Bulgarien und der Pforte werden alsbald Einladungen erhalten zur definitiven Beschlußfassung, welche noch im Laufe dieses Sommers statthaben soll, Vertreter hierherzusenden.

— Die „Deutsche Ztg." bringt zur Geschichte der Reconstruction des Cabinets Taaffe folgende Mittheilungen: Unmittelbar vor der Vertagung des Reichsrathes überreichten die drei verfassungstreuen Minister Stremayr, Korb und Horst an allerhöchster Stelle eine Denkschrift, worin sie ihre Demission erbaten und damit motivirten, daß eine weitere Concession an die Rechte die Einheit der Ver-

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

waltung lockern und Oesterreich in einen nicht lebensfähigen Föderativstaat verwandeln müßte. Die Folge dieser Denkschrift war eine Reihe von Vermittelungsversuchen, die aber resultatlos blieben. Am Tage nach der Rückkehr des Kaisers aus Böhmen und Mähren erneuerten die drei Minister ihr Demissionsgesuch, nachdem sie erfahren hatten, daß Graf Taaffe hinter ihrem Rücken das Finanzportefeuille an Dunajewski vergeben hatte.

— Die Lemberger Amtszeitung meldet in Bestätigung früherer Mittheilungen, daß die galizischen Kaiser-Manöver zwischen dem 4. und 11. September abgehalten werden sollen. An den Manövern werden 30 000 Mann theilnehmen. Erzherzog Albrecht hat nach Inspicirung des Operationsterrains bereits die Rückreise nach Wien angetreten.

— Bei einer gestern hier vorgenommenen Revision der Tischlerherberge wurden 44 Gesellen, welche eine besondere Rolle in der Strike-Angelegenheit spielen, verhaftet.

Italien.

Aus Rom wird der „K. V." geschrieben: In letzterer Zeit war in der katholischen Presse aller Länder wiederholt die Rede von dem durch die italienische Regierung beabsichtigten Verkauf des Grundbesitzes der Propaganda-Congregation. Diese Güter sind nicht, wie das Klostereigenthum, durch das Gesetz in den Besitz des Staates gekommen, sondern sollen kraft der auch für die bischöflichen Tafelgüter, die Dotationen der Domcapitel u. A. geltenden gesetzlichen Bestimmungen verkauft und deren Erlös in italienischer Staatsrente angelegt werden. Es handelte sich also hier um eine Vergewaltigung, die bei der furchtbaren Ueberschuldung des Königreichs Italien und bei der allgemeinen Unsicherheit der politischen und ökonomischen Verhältnisse für die großartigste Missionsanstalt der Welt über kurz oder lang die traurigsten Folgen nach sich ziehen kann. Der päpstliche Stuhl hatte gleich von Anfang an den internationalen Charakter der Propaganda-Congregation und ihrer ganzen Thätigkeit geltend gemacht und die Regierungen zum Schutz ihrer Rechte aufgefordert. Die Vertreter Oesterreichs und Spaniens waren denn auch von ihren Regierungen angewiesen worden, beim italienischen Minister des Aeußern gegen die Liquidirung der Propaganda-Güter zu protestiren; aber sie erlangten weiter nichts, als einen Aufschub der projectirten Maßregel und trotzdem sie ihre Vorstellungen mit Eifer und Energie wiederholten, wurden alle Vorbereitungen zur öffentlichen Versteigerung getroffen und diese in den öffentlichen Blättern als auf den 19. Juni anberaumt bekannt gemacht. Da legte sich der Papst selbst in's Mittel. Wie bei gewissen Veranlassungen von außerordentlicher Wichtigkeit Pius IX. direct an König Victor Emanuel geschrieben hatte, um Remedur zu erlangen, so wendete sich auch jetzt Leo XIII. an König Humbert, und dieser sistirte noch im letzten Augenblick den projectirten Verkauf. Die Sache ist jedoch damit nicht endgiltig erledigt, und die Gefahr dauert noch immer fort.

Einer Depesche der „Pall Mall Gazette" aus Rom zufolge hat der Papst den katholischen Erzbischof von Athen instruirt, mit der griechischen Regierung Unterhandlungen zur Herstellung regelmäßiger diplomatischer Beziehungen zwischen Griechenland und dem Vatican anzuknüpfen.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Die Kirchen und Kapellen der durch die Decrete vom 29. März bedrohten geistlichen Orden in Paris waren gestern sehr stark besucht. Bei den Jesuiten, den Vätern von Mariä Himmelfahrt, den Carmelitern, den Eudisten, den Oblaten u. s. w. ging der Gottesdienst in gewohnter Weise vorüber; nur bei den Dominicanern vom Faubourg Saint-Honoré nahm der Prior, P. Boulanger, von der Gemeinde förmlichen Abschied. „Wir ziehen fort", sagte er. „Der morgige Tag wird uns die Verbannung bringen. Wo wird unser müdes Haupt ein Obdach finden? Jedoch wie schwer wir auch leiden mögen, es wird uns niemals beikommen, mit jenem großen Verbannten des Alterthums zu sagen: „Undankbares Vaterland, du sollst nicht meine Gebeine haben!" Die Söhne des h. Dominicus werden niemals den Ruf unterdrücken können, der sich ihren Lippen entringt: Es lebe Frankreich und die Freiheit!" Zu den Maristen in der Rue de Vaugirard drängten sich große Schaaren von Andächtigen. Hier kündigte ein Pater für Dienstag Abend eine außerordentliche Abend-Andacht (salut) an, „vielleicht einen Abschiedsgruß" (salut d'adieu), sagte er mit einem Wortspiel. Bei den Jesuiten in der Rue de Sèvres endlich konnte die Kapelle des Nachmittags die Zahl der Gläubigen nicht fassen, welche die Väter umdrängten und sie ihrer Anhänglichkeit versicherten. Viele katholische Notabilitäten, mit Herrn Chesnelong an der Spitze, statteten dem Superior des Klosters, P. Pitot, einen Beileidsbesuch ab. Die Jesuiten haben, wie die „Patrie" meldet, das Hôtel Impérial in Saint-Hélier auf der Insel Jersey käuflich an sich gebracht. Die Trappisten von Laval haben auf derselben Insel eine große Ackerwirthschaft auf neun Jahre gepachtet. — Von den geheimen Instructionen, welche den Parkets vom Justizminister zugegangen waren, sind verschiedene Einzelheiten bekannt geworden. Die Procuratoren der Republik erhielten, wie es scheint, die Weisung, jedes Mal, wenn die Ausführung der März-Decrete durch die Polizei-Commissare auf Schwierigkeiten stoßen sollte, sofort in Person und mit der dreifarbigen Amtsschärpe geschmückt an Ort und Stelle zu erscheinen und die Execution selbst in die Hand zu nehmen, ferner kein Mitglied einer geistlichen Genossenschaft, welches sich bei ihnen beschweren käme, vorzulassen; endlich, falls die Congregationen direct an die Zuchtpolizeigerichte sich wendeten, gegen jede Ansetzung eines Termins Einspruch zu erheben; desgleichen wären die Corpsbefehlshaber angewiesen worden, für Alles, was die Durchführung der Decrete betrifft, unmittelbar und ohne erst besondere Instructionen des Kriegsministers abzuwarten, sich den Präfecten zur Verfügung zu stellen.

— 29. Juni. Die Deputirtenkammer nahm den Artikel 10 des Gesetzentwurfs, betreffend die Handelsmarine, an, nach welchem derselben Prämien bewilligt werden können. Im Verlaufe der Sitzung interpellirte Baudry-d'Asson (Legitimist) die Regierung wegen der gestern beim Auseinandergehen einer Privatversammlung gegen die Decrete im Cirque d'hiver vorgekommenen Vorfälle. Baudry-d'Asson setzte die Thatsachen auseinander und erklärte, die Republicaner, zu sehr pressirt, mit dem Clericalismus ein Ende zu machen, hätten sich auf die Anwesenden geworfen. Der Redner beklagte sich sodann über die geringe Anzahl von Polizeibeamten und hob hervor, daß Seitens der Anwesenden keine Provocation erfolgt sei. Baudry-d'Asson verlas sodann einen Artikel des „Gaulois", betitelt: Der Anfang der Execution. (Lebhafte Unterbrechungen.) Schließlich forderte der Redner die Regierung auf, zu erklären, welche Maßregeln sie zu nehmen gedenke für die Sicherheit der durch die Decrete betroffenen Opfer. — Der Minister des Innern beantwortete die Interpellation, indem er zunächst den privaten Charakter der gestrigen Versammlung bestritt, da Karten zu derselben in großer Menge ausgegeben worden seien, mit der Bitte, den Namen auf dieselbe zu setzen. Die aus der Versammlung Kommenden hätten gerufen: „Nieder mit den Decreten!" die Polizei hätte eine Person verhaftet, die man wieder befreien wollte; ein Priester mußte vor den Angriffen des Publicums geschützt werden, weil er gerufen hatte: „Es lebe der König, nieder mit der Republik!" Der Minister fügte hinzu, es seien Maßregeln getroffen worden, um Diejenigen, welche von der Execution der Decrete betroffen würden, gegen jede Gewaltthätigkeit, wie gegen jede Ovation zu schützen. (Beifall.) Baudry-d'Asson warf dem Minister hierauf vor, die Angriffe auf die Religion zu schützen; Regierungen, welche so angriffen, lebten nicht lange. Der Zwischenfall war hiermit geschlossen. — Da die den Congregationen gestellte Frist heute Abend zu Ende geht, so werden, wie schon gemeldet, die Decrete vom 29. März erst morgen zur Ausführung gebracht werden. Die Zeitungen sind der Ansicht, daß die Thore der betreffenden Etablissements geschlossen sein werden und daß die Executivbehörden sich werden den Eintritt in dieselben, sowie in jede Zelle erzwingen müssen. Jedes Mitglied einer Religionsgesellschaft werde die Verlesung der Decrete verlangen und nur der Gewalt weichen. Ein Huissier werde hierbei zugegen sein, um ein Protocoll für die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens aufzunehmen. Man versichert, daß die Decrete morgen nur gegen die Jesuiten ausgeführt werden würden und daß den übrigen, nicht autorisirten Congregationen noch ein weiterer Aufschub bewilligt werden würde. — Bisher haben etwa 35 Gerichtsbeamte ihre Entlassung genommen, um die Bestimmungen der Decrete nicht ausführen zu müssen. Der Justizminister hat indessen unverzüglich an ihrer Stelle andere Beamte ernannt. — Jules Simon hat es abgelehnt, die Berichterstattung der Commission des Senats zur Vorberathung der Amnestievorlage zu übernehmen, da er bei Berathung derselben eine längere Rede über die allgemeine Politik halten wolle. — Der Senat hat den Gesetzentwurf, betr. die Feier des Nationalfestes am 14. Juli, mit 173 gegen 64 Stimmen angenommen.

— Der „Français" ist in der Lage zu erklären, daß keine einzige Congregation, weder eine männliche, noch eine weibliche, sich beim Cultusminister um die Autorisation der Regierung beworben hat.

— Im Saale der Straße Arras in Paris vereinigten sich gestern die Socialisten, um ein „gemeinschaftliches socialistisches Programm" zu verfassen, wobei einer der Redner mit Fäusten bearbeitet wurde. Die Versammlung beschloß, die socialistische Partei müsse ein „autoritaires und anarchisches Programm" annehmen. Kaum hatte die socialistische Versammlung den Saal verlassen, so stellte sich eine Versammlung von Legitimisten ein, welche „das fortwährende Steigen der Preise der Lebensmittel" besprach. Die Bonapartisten vereinigten sich im Theater Rossini in Passy, wo Robert Mitchell behauptete, ein Plebiscit werde sich in nächster Zeit für das Kaiserreich aussprechen!

Großbritannien.

London, 28. Juni. Am Sonnabend überreichte die Königin in Windsor persönlich dem Fahnenträger Booth vom 80. Regiment in Anerkennung seiner im Zulukriege bewiesenen Tapferkeit und Geistesgegenwart das Victoriakreuz. — Das Reservegeschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Hercules", „Lord Warden", „Valiant", „Defence", „Warrior", „Audacious" und „Penelope", tritt in den nächsten Tagen in Portland zusammen, von wo es am 5. Juli unter Befehl des Herzogs von Edinburgh in See gehen soll. Flaggenschiff des Herzogs ist der „Hercules". Am 12. Juli soll das Geschwader sich dem Canalgeschwader unter Admiral Hood anschließen und vereint mit diesem eine dreiundzwanzigtägige Uebungsreise unternehmen. — Die britische Regierung hat neuerdings beunruhigende Berichte über die Lage in Afghanistan und die Stimmung des indischen Heeres erhalten. — Der „Times" wird aus Kabul vom 27. d. gemeldet: Gestern traf eine Antwort Abdurrahmans ein auf das, was das Ultimatum der britischen Regierung genannt werden darf. Der Inhalt ist derart, um Zweifel in seine Aufrichtigkeit zu setzen. Sowohl in seinem Briefe an Mr. Lepel Griffin als in dem an das Land gerichteten Rundschreiben, giebt der Sirdar sich den Anschein, die Thatsache zu ignoriren, daß die Regierung ihm in unzweideutigster Weise mitgetheilt, Kandahar sei in eine besondere Provinz mit einem besonderen Gouverneur verwandelt worden, und weder dieses Arrangement noch die unter dem Gandamak-Vertrage getroffene Grenzeintheilung dürfe debattirt werden. Des Sirdars Antwort führt den Wortlaut des Regierungsbriefes an unter Weglassung dieses wichtigen Vorbehalts; er erklärt sowohl in seinem Briefe als in dem Rundschreiben, daß er genau dasselbe Territorium wie sein Großvater Dost Mahomed besitzen werde. Die erste Folge dieser absichtlichen Täuschung war, daß die Sirdars Hashim Khan und Abdullah Khan befürchteten, Kandahar werde wieder mit Kabul vereinigt werden, und vor zwei Nächten nach dem Ghilzailande flohen. In anderer Beziehung ist Abdurrahmans Brief ziemlich befriedigend; er erklärt offen, die ihm von der Regierung auferlegten Bedingungen anzunehmen, und schlägt vor, sofort nach Parwan zu kommen — im Norden Kohistans —, um daselbst die schließlichen Arrangements mit der britischen Regierung zu treffen. Des Sirdars wirkliche Absichten lassen sich vorerst blos errathen, allein die Unterhandlungen mit ihm müssen mit der größten Vorsicht geführt werden.

— Die Stadt London begeht in dieser Woche die Jahrhundertfeier der Einführung der Sonntagsschulen, eines Instituts, von welchem Adam Smith voraussagte, daß es verspreche, in höherem Maße die Sitten der Bevölkerung zum Bessern zu verändern, als irgend etwas, was seit der Thätigkeit der Apostel geschehen sei. Die Sonntagsschulen haben in der That in England und im ganzen Königreich eine segensreiche und deutlich ersichtliche Wirkung hervorgebracht. Obwohl sie in England die größte Ausdehnung gewonnen haben, sind sie nicht von Haus aus englischen Ursprunges. Wie Decan Stanley gestern in seiner Fest predigt erwähnte, hat der Westen Europa's schon seit sehr langer Zeit im Keime dieselbe Einrichtung gekannt, und die Schulen des Cardinals Borromeo in Italien haben als unmittelbares Vorbild gedient. London begeht die hundertjährige Jubelfeier nicht allein. Schottland ist ihm bereits vorausgegangen, ebenso einige Orte in den Provinzen, und in anderen wird die Feier jetzt gleichzeitig begangen. So fand gestern in York eine große Feier statt, an welcher gegen sechstausend Sonntagsschüler Theil nahmen. In London begann die Feier am Sonnabend mit der Enthüllung eines von der Unitariergemeinde gestifteten Denkmales eines der ersten Sonntagstchullehrer, Theophilus Lindsay. Gestern wurde die Feier allgemein und es wurde in der Westminster-Abtei und der St. Pauls-Kathedrale eigener Festgottesdienst gehalten; heute vereinigen sich alle Glaubensbekenntnisse zu einer gemeinsamen Feier unter Vorsitz des Lord Mayor in der Guildhall. Der Erzbischof von Canterbury und der vormalige Lord-Canzler Lord Hatherley, letzterer ein überaus eifriger Sonntagsschullehrer, betheiligen sich an dieser Feier. Von da ab trennen sich die verschiedenen Confessionen zu gesonderten Feieracten, welche am Sonnabend in einer Massen-Versammlung im Garten des erzbischöflichen Palais zu Lambeth, einer Versammlung, welcher der Prinz und die Prinzessin von Wales mit ihren Kindern beizuwohnen gedenken, und in einer gleichzeitigen Enthüllung eines Standbildes von Robert Raikes auf dem Themsequai durch die Nonconformistengemeinden ihren Abschluß finden sollen. Ein besonders schöner Zug an den Sonntagsschulen ist, wie Decan Stanley gestern hervorhob, das freundschaftliche Zusammenwirken aller Glaubensbekenntnisse ohne Eifersucht und ohne Reibung.

Rußland.

Petersburg, 27. Juni. (K. Z.) Es werden ununterbrochen Schiffe in Dienst gestellt, und Kanonenboote neuesten Systems in Ausführung gebracht. Für die neuen Boote sind alle Maschinen aus Deutschland von der Firma Egells in Berlin bezogen worden, die auch zwei ihrer Ingenieure hierher gesandt hat, um das Einsetzen der Maschinen zu überwachen. Während der eisfreien Zeit wurde fast täglich an allen Werktagen gearbeitet. Auf den Werften der neuen Admiralität gehen abermals zwei Kanonenboote, die „Grasa" (Gewitter) und die „Burja" (Sturm), ihrer Vollendung entgegen, der Stapellauf wird bereits Anfangs Juli erfolgen. In dem Admiralitätshafen liegen ferner noch die erst kürzlich von Stapel gelaufenen beiden Kanonenboote „Burun" (Windsbraut) und „Tutscha" (Gewitterwolke) vor Anker, die nach dem gleichen Modell wie „Grasa" und „Burja" gebaut worden sind. Gestern ist die Fregatte „Swetlana" unter dem Commando des Grafen Lütke, dem Adjutanten des Großfürsten Konstantin, nach dem Piräeus ausgelaufen. Heute sticht die „Europa" (Kreuzer) in See, der wiederum in kurzer Zeit die „Rossia" folgen soll. In ausländischen Gewässern befanden sich im Monat Mai bereits 9 Kriegsschiffe mit 102 Kanonen, 221 Offizieren und 2027 Matrosen. Zum Obercommandirenden des vereinigten Geschwaders im Stillen Ocean soll (wie schon in vor. Nr. erwähnt) der Marineverweser Generaladjutant Lessowski bestimmt sein.

Englische Blätter berichten von einer Niederlage der russischen Truppen den Chinesen gegenüber beim Terk-Passe. Die Russen wurden verfolgt und bei Kirgil Kurghan abermals geschlagen; sie erlitten große Verluste an Munition und Vorräthen. Die Chinesen erreichten Guliha.

Rumänien.

Bukarest, 28. Juni. (Pr.) Der Minister des Aeußern, Boërescu, hat die der hiesigen Regierung mitgetheilte österreichische Circularnote vom 17. d. Betreffs der Arab-Tabia-Frage in einer Note an den österreichischen Gesandten, Grafen Hoyos, unter dem 24. d. beantwortet. In derselben spricht die rumänische Regierung dem Wiener Cabinet ihren besonderen Dank für die übernommene Mediation aus, zumal dieselbe geeignet sei, auch die Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien in diesem Punkte günstiger zu gestalten. Boërescu bemerkt jedoch, daß die von der österreichischen Regierung vorgeschlagene Trace zwar Arab-Tabia Rumänien zuspreche, daß aber leider die Abtretung eines Gebietsstreifens an Bulgarien, welchen die nationale Grenzregulirungscommission (mit Ausnahme des russischen Delegirten) Rumänien zugesprochen habe, geeignet sei, die Herstellung einer Brücke bei Silistria, wie jede andere Communication wegen des versumpften Donauarmes, illusorisch zu machen. Boërescu bittet den österreichischen Gesandten, der rumänischen Regierung von den Entschließungen der Großmächte seiner Zeit Mittheilung zu machen, und erklärt, daß der rumänischen Regierung nach dem Wortlaute des Art. 46 des Berliner Vertrages nichts übrig bleibe, als sich dem Schiedsspruche der Signatarmächte passiv zu unterwerfen.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Marineminister wurde angewiesen, zwei Kriegsschiffe vor Prevesa und eines im Hafen von Volo zu stationiren. In mehreren Ortschaften Thessaliens weigert sich die griechische Bevölkerung, die Grundsteuer zu entrichten. — Hier ist man wegen der Vorgänge in Bulgarien und Ostrumelien auf das Höchste besorgt und wird die Frage in Erwägung gezogen, ob mit Rücksicht auf die wachsende, offenkundig der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien geltende Bewegung nicht der Zeitpunkt gekommen sei, in welchem der Gouverneur, entsprechend dem Art. 16 des Berliner Vertrages, die Pforte zur Entsendung von Truppen nach Ostrumelien aufzufordern berechtigt wäre. Freilich ist das eine türkische Auffassung, und es fragt sich, ob sie von den Mächten getheilt werden wird. Man könnte dabei wieder in Triebsand gerathen.

Die Pforte hat einen Plan für die Regierung Armeniens ausgearbeitet, dessen Hauptpunkte folgende sind: Ein christlicher Gouverneur; Eintheilung sämmtlicher Provinzen in kleine Bezirke mit einem christlichen oder moslemitischen Gouverneur, je nach der Mehrheit der Bevölkerung; der christliche Gouverneur soll zwei moslemitische, der moslemitische Gouverneur zwei christliche Assistenten haben; Gerichtshöfe für die verschiedenen Bezirke und eine Polizeiabtheilung in jedem Bezirk, bestehend aus 6 Mann, darunter 4 Christen, wo die Mehrheit christlich ist, und das Gegentheil, wo die Mehrheit aus Muselmanen besteht.

Der „Wien. Allg. Ztg." geht aus Sofia nachstehende Privatdepesche zu: Das Ansuchen des Exarchen an die Pforte, daß seine Jurisdiction über alle Bulgaren des osmanischen Reiches ausgedehnt werde, wird von Rußland auf's Wärmste befürwortet. Zwischen dem griechischen

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

Patriarchen in Konstantinopel und Hrn. v. Novikow herrscht daher eine große Spannung. — Einer der Hauptanführer der muhamedanischen Insurgenten, Suleiman Efendi, ist in die Hände der bulgarischen Truppen gefallen.

Asien.

Ueber die aufständische Bewegung in Birma wird berichtet: Prinz Nyungoke sei, nachdem er an der Spitze seiner Anhänger den Irawaddy überschritten, von der Grenzpolizei angehalten worden, habe indessen seine Flucht bewirkt und sich den birmanischen Aufrührern angeschlossen, deren Zahl sich vermehren soll. Die neueste Nachricht, aus Thyetmayo vom 27. Juni, meldet: Die königlichen Truppen, unter dem Befehl des Wingun Wun, sind auf einem Dampfschiffe an der Grenze eingetroffen. Bald nach ihrer Landung entspann sich ein Gefecht, welches mit der Flucht der Aufständischen endigte. Prinz Nyungoke wurde von der Polizei in Haft genommen, das Treffen war fast unblutig und führte zu der gänzlichen Versprengung der Anhänger des Prinzen. Der Prinz ist in Thyetmayo eingetroffen und im Circuit-House untergebracht, wo er von der Polizei überwacht wird.

Afrika.

Depeschen aus Tanger berichten, daß der in Marokko schon geraume Zeit hindurch wüthende Aufstand immer größere Dimensionen annimmt. Die Hauptmacht der Insurgenten steht unter der Anführung des Muley El-Anieh nur noch zwei Tagemärsche von Fez entfernt. Der Sultan Muley Hassan hat daher diese Stadt mit seiner Familie schleunigst verlassen und sich nach Makinez geflüchtet.

Meißener Conferenz 1880.

□ Meißen, 29. Juni. In der Abendsitzung referirte Stadtdiaconus Lieschke-Plauen i/V. über die Abendmahlspraxis mit besonderer Berücksichtigung von Selbstcommunion und Abendcommunion. Er betonte in der Einleitung, daß das Sacrament der Taufe den Mutterschooß, das Sacrament des Abendmahls die Mutterbrust christlichen Heils darstelle und die Art und Weise der Verwaltung dieser beiden Sacramente am Besten documentire, wer ein rechter Geistlicher sei. Die Mannigfaltigkeit der Abendmahlspraxis sei in Sachsen sehr groß und eine einheitlichere Form wünschenswerth. Redner befürwortete Annahme folgender von ihm, an der Hand der verschiedenen Liturgiker aufgestellter Thesen: „1) Da die Abendsmahlsfeier nur dann die Spitze des Hauptgottesdienstes ist, wenn die ganze am Gottesdienst theilnehmende Gemeinde die Communion feiert, die Einführung solcher sonntäglicher Gemeindecommunionen aber undurchführbar ist, empfiehlt es sich, von Zeit zu Zeit Hauptgottesdienste mit der Sacramentsfeier abschließen zu lassen; 2) die bereits seit dem 4. Jahrhundert hervortretende Abnahme der Abendmahlsfrequenz ist an der Hand der Geschichte des kirchlichen Lebens zu erklären und eine Besserung von blos äußeren, formalen Einrichtungen nicht zu erwarten; 3) die Selbstcommunion der Geistlichen ist als Mittel der Besserung nicht zu betrachten, in der Bibel nicht begründet, historisch keineswegs von der Apostel- bis in die Reformationszeit in unangefochtenem Gebrauch gewesen, in den Bekenntnißschriften und von Luther verboten worden, für Sachsen kein wirkliches Bedürfniß und ist darum kein Anlaß für die Aufhebung des das Selbstcommuniciren verbietenden Rescriptes vom 16. November 1625; 4) um die Abendmahlsfeier zu heben, ist zu erstreben: Aufhören der Massencommunion, das Bieten öfterer Gelegenheit für die Gemeindemitglieder, zum Tisch des Herrn zu kommen, wozu sich empfiehlt a) die Wiedereinführung der Abendmahlsfeier an den drei hohen Festtagen nach altkirchlicher Weise und b) möglichst öfterer Abhaltung von Sonntagscommunion, Einführung besonderer Abendmahlsgottesdienste, bei welchen die Beichtrede die Stelle der Predigt zu vertreten hat. Am Besten eignen sich dazu die Abendstunden; die Abendcommunionen haben sich bisher bewährt, weiter empfiehlt sich gänzliches Abschaffen des sogenannten Abspeisens in der Sacristei, so weit nicht Alte und Gebrechliche in Frage kommen; ferner Zulassung aber nicht Erzwingung der passiven Theilnahme der Gemeinde an der Abendmahlsfeier, Hinwirkung auf rechtzeitige persönliche Anmeldung, Bekennung der Communicanten zur Spendeformel durch lautes „Amen", Unterbrechung des Kirchengesanges während der Abendmahlsfeier am Schlusse eines Liedes durch sanftes Orgelspiel oder geeigneten Chorgesang und endlich Vermeidung alles Ueberhastens beim Ausspenden; 5) die Verlegung der Beichte auf den Sonnabend ist meist undurchführbar; 6) die Beichtrede muß dem Ernst der Buße, wie dem Lockruf suchender Liebe Ausdruck geben; 7) die Absolution unter Handauflegen ist nur in kleinen Gemeinden durchführbar; 8) das Kommen zum Altar ohne Beichte und Absolution, wie dies jetzt durch die Vorschrift der neuen sächsischen Agende, die Beichte vor und das Abendmahl nach dem Gottesdienste zu halten, vorkommt, ist möglichst zu vermeiden; 9) das Verständniß für Beichte und Abendmahl ist neben Predigt und Confirmandenunterricht, besonders auch durch seelsorgerischen Verkehr zu wecken und dahin zu wirken, daß vor Allem die weltlichen Collatur- und Kirchenbehörden, die Kirchenvorstandsmitglieder, die Beamten- und Lehrerwelt hierin mit leuchtendem Beispiele vorangeht."

Das Referat bot eine reiche Fülle von Material, daß sich der Vorsitzende veranlaßt sah zu dem Wunsche, die gediegene und hochwichtige Arbeit durch den Druck weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Kirchenrath Dr. Schmidt-Bautzen hob mit Rücksicht auf eine Bemerkung des Referenten hervor, daß es in der Lausitz wendische und deutsche Gemeinden gebe, welche über 100 § Communicanten stellen, allerdings sei im Allgemeinen auch dort die Abendmahlsfrequenz im Abnehmen begriffen. Geheimer Kirchenrath Dr. Lechler wies darauf hin, daß in der württembergischen Landeskirche die Selbstcommunion der Geistlichen allgemein üblich sei und darüber doch nicht der Stab gebrochen werden dürfe. Diac. Jäger hob hervor, daß in Sachsen die Landgemeinden ganz entschieden Anstoß an der Selbstcommunion der Geistlichen nehmen würden. Pastor Teufert-Bockwa fügte hinzu, daß die sächsischen Gemeinden in der Selbstcommunion geradezu etwas Katholisirendes erblicken würden. Das Resultat der Debatte bestand darin, daß die Thesen zur Hälfte Annahme fanden, jedoch wurde der Passus, betr. Massencommunionen, gestrichen; auch bez. der andern Hälfte sprach die Conferenz ihr Einverständniß im Wesentlichen aus, zugleich mit dem wärmsten Danke für des Referenten gediegenen, vorzüglichen Bericht.

□ Meißen, 30. Juni. Der heutigen um 9 Uhr beginnenden Sitzung wohnten mehrere Schulräthe, sowie in Vertretung des Cultusministers der Geh. Schulrath Kockel aus Dresden bei. Nach Gesang und Gebet hielt zunächst Professor Dr. Wold. Schmidt-Leipzig einen Vortrag über den Charakter der theologischen Schrift-Auslegung und ihre Bedeutung für Predigt und Katechese. Im ersten Theile wies er darauf hin, daß der Schriftausleger nur auszulegen, nie aber einzulegen habe. Zunächst müsse er der sprachlichen Seite Beachtung schenken und den Urtext prüfen, ebenso der historischen Seite, und nur den religiös ethischen Zweck der Schrift im Auge behalten. Die heilige Schrift müsse vom Centrum ihrer Individualität ausgelegt und die Auslegung wieder vom Geiste der Schrift geleitet werden. Letztere sei dem Kosmos vergleichbar und ihr Gefüge dem der Schöpfung ähnlich. Die rechte theologische Schriftauslegung bestehe darin, daß dem Hörer die Bibel nicht allein als Schrift, sondern als heilige Schrift erschlossen wird. Im zweiten Theile hob der Redner zunächst hervor, daß der Text die Cardinalbedingung für die Cultuspredigt sei und sein müsse. Das vor Zeiten geschriebene Textwort müsse in der Predigt auf heutige Zustände angewendet werden; die Bibel sei eben der Mittelpunkt aller Heilsgeschichte, von dem aus sich nach allen Jahrhunderten eine gerade Linie ziehen läßt. Nur die Predigt sei eine rechte Predigt, welche, wie die h. Schrift, die 3 Hauptmomente enthält: Heilsgeschichte, Heilslehre und Heilserfahrung, erst dann sei sie, was sie sein soll, Reproduction des göttlichen Worts. Die Katechese dagegen müsse vornehmlich biblisch didactisch sein und das Kind solle mit den Propheten, den Aposteln nicht nur leben, sondern auch denken lernen. Die Katechese müsse das heranwachsende Geschlecht in die Heilswahrheiten der Schrift einführen und es anlernen, das Bibelwort selbst auszulegen. Reicher Beifall folgte dem ausgezeichneten Vortrag.

Nach einer kurzen Pause referirte Prof. Dr. Fricke über den Religionsunterricht (jetzt) bis zur Confirmation, seine Bedeutung und Aufgabe. Redner motivirte in längerer Rede die von ihm aufgestellten Thesen, deren Gesammtzahl 32 betrug. Es ist selbstredend nicht möglich, den Wortlaut dieser überdies sehr umfänglichen Thesen im engen Rahmen eines Zeitungsreferats zu reproduciren. Erwähnt mag aber sein, daß der Schwerpunkt der ganzen Thesen sich gegen die confessionslose Schule richtet und gefordert wird, daß der ganze Unterricht, vom Geiste der Religion durchdrungen, gewissermaßen auf der Basis religiöser Heilswahrheit aufgebaut werden müsse. Uebrigens spricht Referent in These 18 es ausdrücklich aus, daß die Schule im Wesen Staatsschule bez. Gemeindeschule sein muß, wegen der gewachsenen Bedeutung der pädagogischen Wissenschaft und Kunst und der in der Schule gestellten Aufgabe, wie wegen der gewachsenen Bedeutung des Staates. Auch die sich an das Referat anschließende Discussion erstreckte sich in erster Linie auf die confessionslose Schule. Pastor Teufer-Bockwa erklärte letztere für einen Nonsens und seine völlige Uebereinstimmung mit den besonnenen Thesen des Referenten. Ebenso gab Sup. Kunze-Meißen seiner Freude über die Thesen und die in ihr ausgesprochenen Ansichten in Sachen der confessionslosen Schule Ausdruck. Dr. Dibelius erinnerte an die vorzügliche bei Perthes erschienene Schrift des Prof. Dr. Baur „Religionslose Schule", in welcher schlagend nachgewiesen worden sei, daß auch Geographie und Geschichte ohne confessionellen Standpunkt absolut nicht denkbar sei. Oberpfarrer Dr. Wetzel ist der Meinung, daß die Schule nicht nur Staatsschule sein darf, sondern auch der Kirche zu dienen hat und auch Kirchenschule sein muß. Bezirksschulinspector Wangemann betont, daß in Sachsen factisch die Schule gar nicht confessionslos sei. Der Lehrer solle außer als Diener des Staats, auch als ein im Glauben seiner Confession stehender Christ und als Vertreter der Familie wirken. Auch müsse in Sachsen jeder Lehrer vor dem Amtsantritte ein Bekenntniß seines Glaubens ablegen. „Wir haben also in Sachsen ja bereits, was Sie wünschen." Pastor Hickmann-Cölln beantragt, in der in These 18 gegebenen Begründung der Staatsschule zu sagen: „nach der gegenwärtigen geschichtlichen Entwickelung". Der Referent erklärte sein Einverständniß damit. Bezirksschulinspector Wangemann spricht aus, daß die sogenannte confessionslose Schule abgewirthschaftet habe. Man hüte sich aber, den sächsischen Lehrerstand darnach zu beurtheilen, was in Hamburg geschieht. Die sächsische Lehrerschaft halte das christliche Bekenntniß überall hoch. Dr. Dibelius bemängelt die Art und Weise des Religionsunterrichts an manchen Gymnasien und Realschulen und wünscht, daß bei Auswahl von Religionslehrern an derartige Lehranstalten möglichst keine Theologen genommen werden, die mit der Theologie gebrochen. Sup. Dr. Franz: Das Hauptübel sei die Anstellung aparter Religionslehrer; dadurch sei die Religion zum „Fach" geworden. Dr. Kleinpaul wünscht mehr Religionsstunden, jeden Tag eine. Geh. Schulrath Kockel: Ich habe in den letzten beiden Jahren circa 3—400 Schulen des Landes besucht und mich fast überall nach dem Religionsunterricht erkundigt. Auf meine Frage an die Lehrer: „Kommen Sie mit den 4 Stunden aus?", antworteten die meisten mit Ja, nur sehr wenige mit Nein. „Und das, meine Herren, waren die schlechtesten Lehrer!" Die Debatte schließt mit Annahme des Antrages Hickmann und der These 18. Auch die übrigen Thesen fanden nach längerer weiterer Debatte Annahme. In der Discussion wurde Seitens des Pastors Hickmann noch der Antrag gestellt, daß der Religionslehrer an das Bekenntniß der Kirche gebunden sein muß. Die Conferenz erhob diesen Antrag zum Beschluß. Weiter wurde der Anschauungsunterricht in den Kreis der Besprechungen gezogen. Oberpfarrer Dr. Wetzel wünschte, denselben um zwei Stunden per Woche zu beschränken und diese dem Religionsunterrichte zuzulegen. Schulrath Berthelt und Diac. Lehmann nahmen den Anschauungsunterricht in Schutz. Die letzte der angenommenen Thesen lautete: „Nur das vertrauensvolle Zusammenwirken von Haus, Schule und Kirche wird der von keiner andern an Wichtigkeit übertroffenen Aufgabe zu genügen vermögen: unserer Jugend die sittlich religiösen Grundlagen für das ganze Leben zu sichern." Gesang und Gebet schloß gegen 3 Uhr Nachmittags die diesjährige, ziemlich stark besucht gewesene Meißener Conferenz.

Schließlich mag nicht unerwähnt bleiben, daß infolge eines Antrages des Pfarrers Scheuffler-Lawalde sich ein Verein für sächsische Kirchengeschichte gegründet hat, dessen Constituirung heute Vormittag hier erfolgt ist und dem viele Theilnehmer an der Meißener Conferenz 1880 beigetreten sind.

Strafkammer-Sitzungen des Königl. Landgerichts.

Bautzen, 29. und 30. Juni. (Gerichtshof: Kammerdirector Dr. Wiesand, Landgerichtsräthe v. Larisch, Vescheck, Wacker, Hilfsrichter Assessor Hecht. Ankläger: Oberstaatsanwalt Petri. Vertheidiger: zu 4. Landgerichtsreferendar Hänichen, zu 6. Amtsgerichtsreferendar Dr. v. Feilitzsch.)

1) Unter Thränen bekennt der im 18. Lebensjahre stehende, bisher unbestrafte Dienstknecht Ernst Julius Schmidt aus Obergebelzig, daß er kurz vor Ostern d. J. seinem Mitknecht Oppelt in Oberbischdorf aus dessen verschlossenem Koffer, welchen er mittels eines von ihm zu diesem Zwecke angefertigten Dietrichs geöffnet, außer anderen Gegenständen ein Zehnmarkstück entwendet, sowie, daß er etwa acht Tage zuvor einen ihm zur Ablieferung an eine dritte Person übergebenen geringen Geldbetrag rechtswidrig für sich verwendet habe. In Berücksichtigung seines jugendlichen Alters, sowie unter Annahme weiterer mildernder Umstände ward Schmidt wegen schweren Diebstahls und Unterschlagung zu drei Monaten und einem Tage Gefängniß verurtheilt, ihm auch ein Monat und ein Tag auf die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

2) Des Rückfallsdiebstahls angeklagt betritt die 35 Jahre alte Handarbeiterin Marie verehel. Sperling geb. Hübner aus Pielitz die Anklagebank. Die Angeklagte erschien am 21. April d. J. in der Wohnung eines hiesigen Militair-Beamten, verkaufte Aepfel und nach ihrem Weggange wurden zwei Paar Kinderstiefeletten, welche innen auf dem Vorsaale gestanden hatten, vermißt. Sofortige Nacheile ließ die Diebin noch auf der Straße erblicken und, als sie angehalten worden, förderte man aus dem Tragkorbe das Diebstahlsobject zu Tage. Suchte nun damals die Sperling zu behaupten: das eine Paar Stiefeletten habe sie auf dem Trödel gekauft, das andere Paar geschenkt erhalten, so nahm sie später und auch in der Hauptverhandlung Bezug auf ein Versehen, hervorgerufen durch Schwäche des Augenlichts. Nach Lage der Sache war jedoch ein solches „Versehen" schlechterdings ausgeschlossen, und es kam noch hinzu, daß die Angeklagte bereits zwei Vorstrafen wegen Diebstahls erlitten. Die Strafkammer erkannte der Anklage gemäß, unter Annahme mildernder Umstände, auf fünf Monate Gefängniß und einjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

3) Trotz seines Leugnens wird auf Grund der Beweisaufnahme der 36 Jahre alte, zwei Mal bestrafte, Handarbeiter Johann August Bernhardt aus Dretschen für überführt erachtet, daß er Derjenige gewesen sei, welcher in der Nacht zum 5. April d. J. nach beendeter Tanzmusik vor dem Kiank'schen Gasthofe zu Golenz den Steinarbeiter Rietscher aus Diehmen vorsätzlich mit einem Taschenmesser in die Brust, den linken Oberarm und den Kopf gestochen hat. Bernhardt ward wegen Körperverletzung unter Anwendung eines gefährlichen Werkzeuges zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

4) Der Uhrmacher Eduard Adolf Otto Lutz von hier belehrte wieder neun Personen, daß es nicht gut sei, ihm Uhren zur Reparatur anzuvertrauen. Statt die ihm übertragenen Arbeiten auszuführen, versetzte er, je in Folge besonderen Entschlusses — nach seinen Angaben aus Noth — nicht allein die Uhren, sondern auch die erlangten Pfandscheine. Seine, wegen gleicher Vergehen erfolgten zweimaligen Vorstrafen ließ er sich nicht zur Warnung dienen. Wegen Unterschlagung ward Lutz diesmal zu sieben Monaten Gefängniß, unter Anrechnung von einem Monate Untersuchungshaft, verurtheilt.

5) Am Ostersonntage, den 28. März d. J., ward auf einer Parzelle des Gemeindevorstandes Hustig in Prietitz nicht allein der vierjährige Kiefernbestand, sondern auch über 2 Schock geschlagenes Reisig vom Feuer zerstört. Diesen Brand aus Fahrlässigkeit veranlaßt zu haben, ist die 36 Jahre alte Häuslersehefrau Anna Marie Auguste Hentschel geb. Hause aus Prietitz angeklagt und geständig. Die Angeklagte lebte von ihrem Ehemanne getrennt, übernachtete zur damaligen Zeit wiederholt im Busche, hatte auch die Nacht zum Ostersonntage daselbst zugebracht, und Vormittags, nachdem sie schon ein Mal verscheucht worden war, ein Feuer angezündet, um sich einen Topf mit Suppe zu wärmen. Hierbei hatte das Feuer bei dem damaligen trockenen Zustande des Waldgrundes um sich gegriffen und die Hentschel hatte, ihre Machtlosigkeit dem Element gegenüber bald erkennend, sich vom Thatorte entfernt. Die Hentschel ward, da der entstandene Schaden die Summe von 200 ℳ beträchtlich überstieg, zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, diese aber durch Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

6) Zwei Schulknaben, der am 3. Februar 1868 geborene Gustav Hermann Israel und der am 13. Juni 1867 geborene Gustav Reinhold Kern, Beide aus Großschweidnitz, nehmen hiernächst die Anklagebank ein. Beide sind angeklagt, denjenigen Waldbrand, durch welchen am 31. März d. J. auf einer Fläche von ca. 1 Scheffel Umfang die Streu und der Fichten- und Kiefernanwuchs gänzlich, der Birkenniederwald aber theilweise zerstört worden sind, vorsätzlich angestiftet, und hierdurch dem Besitzer jener Parzelle, Gutsbesitzer H. Th. Belger in Großschweidnitz, einen Schaden von ca. 40 Mark verursacht zu haben, welcher entschieden ein größerer geworden sein würde, wenn nicht die Lawaldaer Feuerwehr rechtzeitig erschienen wäre und den Brand gedämpft hätte. Israel ist geständig, daß er das in jenem Busche dicht stehende dürre Gras mit einem Streichhölzchen angezündet habe, behauptet aber, daß er nicht beabsichtigt, auch den Holzbestand in Brand zu setzen, vielmehr habe er, als er am Nachmittage wiederum am Orte vorübergekommen sei, erst von dem Umfange, welchen das Feuer erlangt, Kenntniß bekommen. Behauptet nun zwar Israel, daß Kern ihm geheißen, jenes Gras anzuzünden, so wird doch andererseits durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß Israel, ein durchtriebener Bursche, dem recherchirenden Gendarmen gegenüber anfänglich jede Theilnahme an der That in Abrede gestellt, und erst späterhin die Schuld auf seinen Begleiter Kern, welcher versichert, er habe nur dabei gestanden und zugesehen, zu wälzen sich bemüht hat. Dem gegenüber sah die königl. Staatsanwaltschaft sich nicht in der Lage, die Anklage in ihrem vollen Umfange aufrecht zu erhalten, und der Gerichtshof erkannte nur gegen Israel wegen fahrlässiger Brandstiftung auf zwei Wochen Gefängniß, sprach dagegen bezüglich Kern's Freisprechung aus.

7) Der bisher unbestrafte Gerber und Lederzurichter Carl Otto Irmischer aus Freiberg wurde sodann der versuchten Erpressung für schuldig erachtet und zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte klagte im Jahre 1878 gegen den Lederhenkelmacher Moritz Alfred Schönfeld in Großröhrsdorf wegen einer Forderung von 246 Mark, nahm jedoch nach abgesetztem Verfahren die Klage zurück, da Schönfeld bereits erfolglos ausgepfändet worden war. Diese Klagzurücknahme hatte zur Folge, daß Irmischern alle ge- und außergerichtlichen Kosten im Gesammtbetrage von 105 Mark zur Last fielen. Im Monat September v. J. nun schrieb Irmischer dem Schönfeld 3 Briefe, worin er von Letzterem die Hälfte zu den Kosten unter der Drohung verlangte, „er werde ihn im Nichtzahlungsfalle in Untersuchung und Strafe wegen Betrugs bringen!" Schönfeld übergab diese Briefe der königl. Staatsanwaltschaft und deren Anklage hatte, trotzdem der Angeklagte versicherte, „er habe sich nichts Unrechtes dabei gedacht", nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme das erwähnte Resultat zur Folge.

8) Der aus Schmölln gebürtige, jetzt in Taschendorf wohnhafte Dienstknecht Johann Carl Ernst Arnold entwendete geständigermaßen im März d. J., als er in Kaschwitz diente, seinen Mitknechten zu vier verschiedenen Malen je in Folge besonderen Entschlusses diverse Gegenstände und erhielt dafür wegen Rückfallsdiebstahls sechs Monate Gefängniß und einjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zuerkannt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Für die Redaction verantwortlich: Rechtsanw. E. O. Martini. — Druck und Verlag von E. M. Monse in Bautzen.

(Hierzu eine Beilage.)

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

Beilage zu No. 151 der Bautzener Nachrichten.

Freitag, den 2. Juli 1880.

9) Als ein äußerst frecher Gesell stellt sich auch durch sein Benehmen in der Hauptverhandlung der 58jährige, 17 Mal bestrafte Handarbeiter Ernst Wilhelm Preusche aus Heeselicht dar. Der Angeklagte erschien am Himmelfahrtstage, den 6. Mai d. J., im Orte Luga, und bettelte. Das an ihn gestellte Ansinnen, seine Papiere vorzuzeigen, brachte ihn in eine förmliche Wuth, — die unflätigsten Reden flossen ihm nur so von den Lippen. Da er Miene machte, die Fenster mit seinem Stocke einzuschlagen, hiervon aber durch den Eigenthümer des Hauses abgehalten wurde, drohte er: „Du — Dich schlage ich todt", und erklärte im Fortgehen: „Dir — zünde ich das Haus an; Du mußt verbrennen mit Deiner Frau und mit Deinen Kindern!", welche Rede natürlich die lebhafteste Besorgniß hervorrief und Veranlassung zur Arretur des Unholds durch den Nachtwächter und Gemeindediener gab. Anstatt sich in sein verdientes Schicksal zu fügen, warf der Angeklagte sich zu Boden, erfaßte den Wächter an den Beinen, versuchte denselben zu beißen, hielt sich beim weiteren Transporte an einem Gartenzaun an, daß er nur mit Mühe davon entfernt werden konnte, warf sich wiederum zu Boden und wälzte sich wohl eine Stunde lang im Schmutze unter lautem Brüllen; erst darnach war es dem Wächter und zwei diesem beistehenden Männern möglich, den Arrestanten weiter zu transportiren. Der Angeklagte giebt nur das Betteln zu, stellt sich im Uebrigen als „unschuldig und als ohne alle Veranlassung auf freiem Wege überfallen und gemißhandelt" hin und erklärt auf die Aussagen der Zeugen: „auf solch Gepapele von bösen Menschen höre er gar nicht!" — Wegen Landzwangs, Bedrohung und Widerstands gegen die Staatsgewalt wurde Preusche zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt. Die wegen der Uebertretungen ihm auferlegte Haftstrafe von vier Wochen fand auf Untersuchungshaft Anrechnung und hatte seine Ueberweisung an die Landespolizeibehörde zur Folge.

Vermischtes.

— [Der Siebenschläfertag.] Nicht ohne gewisse Aufmerksamkeit wird stets der auf den 27. Juni, dem „Siebenschläfer"-fallenden Witterung entgegengesehen, denn „regnet's am Tage der Siebenschläfer, so regnet es sieben Wochen lang". Der genannte Tag steht als „Loostag", d. h. als einer der Tage, an welchen sich das Loos der kommenden Witterung für einen längeren Zeitraum entscheidet, in Mittel- und Norddeutschland in hohem Ansehen. Ist nun auch die Regel nicht in der vollen Bedeutung des Wortes zu nehmen, da eine ununterbrochene andauernde Regenzeit von sieben Wochen für die hiesige Gegend nicht bekannt ist, so ist sie doch dahin zu deuten, daß, wenn sich die für unsere Breite auf den Juni fallende Regenzeit bis an das Ende des Monats verhält, ein regnerischer Juli folgen werde. Am letzten Siebenschläfertag regnete es nicht, und damit ist die Hoffnung auf eine längere andauernde schöne Witterung geweckt worden. Eine Durchsicht der Dresdener Beobachtungen von 1848 bis 1879 zeigt, daß es während dieser 32 Jahre 22 Mal am Siebenschläfer gerechnet hat, und daß auf den Juli durchschnittlich 16 Regentage kommen. Unter diesen 22 Fällen sind indeß nur 10 Fälle, in denen die Zahl der Regentage 16 oder mehr betrug, es ist daher die Wahrscheinlichkeit, daß nach dem regnerischen Siebenschläfer ein regnerischer Juli folgen werde, nur $\frac{10}{22}$, oder die Regel trifft in 100 Fällen nur 45 Mal ein. Günstiger gestaltet sich die Wahrscheinlichkeit des Eintreffens für den Fall, daß es am Siebenschläfer nicht regnet, denn unter 10 Jahren kam es 6 Mal vor, daß auf einen regenlosen Siebenschläfer ein heiterer Juli folgte. Einige Jahre, wie 1852 und 1878, ergaben ganz auffallende Thatsachen für den Grad der Zuverlässigkeit der genannten Regel. Das erstgenannte Jahr hatte die geringste Zahl der Juliregentage, 6, und doch hatte es am Siebenschläfer geregnet. Das letztgenannte Jahr hingegen hatte die größte Zahl der Juliregentage, 23, obgleich es am Siebenschläfer nicht geregnet hatte. (Dr. J.)

— S. Neusalza. Im Monat Juli steht der Mond nahe bei Saturn am 1., nahe bei Venus am 7., bei Merkur und Mars am 10., bei Spica (Jungfrau) am 15., bei Antares am 18. (nähern sich bis auf 2 Vollmondsbreiten), bei Jupiter am 27., und wieder bei Saturn am 28. Am 7. findet eine ringförmige Sonnenfinsterniß statt, doch ist dieselbe bei uns gar nicht, sondern nur in Südafrika und an der Südspitze von Südamerika sichtbar. Venus kommt am 14. in größte Sonnennähe und ist deshalb in diesem und dem nächstfolgenden Monat unsichtbar. Mit dem Eintritt der Sonne in das Sternbild des Löwen am 22. beginnen die Hundstage. Von den Planeten sind Merkur und Venus gar nicht, Mars nur ein Paar Stunden nach Sonnenuntergang am Westhimmel im Sternbild des Löwen, wegen der langen Dämmerung schwer sichtbar. Jupiter in den Fischen zu Anfang des Monats von Mitternacht an, zu Ende desselben schon von ½11 Uhr an bis früh zu sehen. Saturn erscheint ebenfalls in den Fischen nach Mitternacht im Osten am Horizonte.

— Dem für den 11. deutschen Feuerwehrtag in Dresden festgestellten Programm zufolge wird Sonntag, den 18. Juli, Nachmittags 3 Uhr der große Festzug stattfinden. An der Spitze desselben wird eine Abtheilung berittener Dresdener Bürger als Fahnenwacht der in ihrer Mitte getragenen Standarten in den deutschen und sächsischen Farben den Feuerwehrmännern das Ehrengeleite geben. Daß der Festzug zu den imposantesten gehören wird, welche Dresden jemals sah, dafür bürgt die große Zahl der Theilnehmer; von auswärts allein sind bis jetzt 4000 Gäste angemeldet. (D. J.)

— In den letzten Tagen vom 25. bis 27. September wird in Weimar der deutsche Schriftstellertag sich versammeln.

— ⊙ Am 27. Juni ist die 2jährige Tochter des Schmied Hultsch in Niederneukirch in der Wesenitz daselbst ertrunken.

— Dresden, 30. Juni. Das hiesige Schwurgericht verhandelte gestern die Anklage gegen den vormaligen Bäckermeister Ernst Reinhold Hilsberg aus Nickern (früher in Bautzen) und den Kaufmann Joseph Stoy aus Dresden wegen Münzverbrechens. Eine stattliche Anzahl von Zweimark-, Einmark- und Zehnpfennig-Falsificaten, hergestellt aus Zink und Blei, lagen neben den in der Falschmünzerwerkstätte beschlagnahmten Herstellungsapparaten auf dem Gerichtstische aus. Beide Angeklagte sind beschuldigt, in den letzten Wochen vor dem 20. Februar dieses Jahres Zweimark-, Einmark- und Zehnpfennigstücke nachgemacht und zum Theil verausgabt zu haben. Hilsberg wurde wegen des Münzverbrechens unter Annahme mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt, wovon drei Monate als verbüßt zu betrachten sind. Dagegen erkannte der Gerichtshof gegen Stoy unter Ausschluß mildernder Umstände auf drei Jahre Zuchthaus, wovon ebenfalls drei Monate als verbüßt zu betrachten sind. Von dem Präsidenten befragt, ob er sich der Strafe unterwerfe oder ein Rechtsmittel einzuwenden gedenke, erklärte Hilsberg, er wolle sofort seine Strafe antreten, bitte aber um Verwandlung der Gefängniß- in Zuchthausstrafe, um eher wieder auf freien Fuß zu kommen. Vorläufig konnte dem Verurtheilten der Wunsch nicht erfüllt werden.

— Am Dienstage ward vor dem Civilsenat des königl. Landgerichtes Leipzig die Schädenklage des sächsischen Staatsfiscus gegen den dortigen Kaufmann Th. Schwennicke erstinstanzlich entschieden. Wegen seinerzeit bei den Butterlieferungen für die Anstalt Colditz begangenen strafbaren Handlungen war Schwennicke damals in hohe Geldstrafe verurtheilt worden und diese bildete den Grund des jetzigen Processes. Der Verklagte ward am Dienstag zur Zahlung der 4990 ℳ sammt Zinsen vom October 1875 ab und der Kosten verurtheilt.

— In Freiberg ist an den Folgen der in Nr. 146 dieses Blattes gemeldeten Vergiftung der erkrankte Bergarbeiter Friedr. Wilhelm Arnold, dessen Ehefrau bereits am 23. Juni ihren Leiden erlag, am 28. Juni Abends auch verstorben. Die zwei mitterkrankten, nunmehr verwaisten Töchter befinden sich ebenso, wie die Angehörigen der Franke'schen Familie, auf dem Wege der Besserung.

— Für nächsten Sonntag steht der Stadt Chemnitz eine große Festlichkeit bevor, denn es soll an diesem Tage die nach dreijähriger Bauzeit gänzlich umgebaute und verschönerte Stadtkirche ihre feierliche Einweihung erhalten. Diese Kirche wurde unter der Leitung des Leipziger Kirchenbaumeisters Altendorff restaurirt, und war dies überhaupt die großartigste Kirchen-Renovirung, die während der letzten Jahre in Sachsen vorgenommen wurde; sie hat ca. 300 000 ℳ gekostet und ist damit ein kirchliches Baudenkmal geschaffen worden, welches nicht allein der Stadt Chemnitz, sondern auch dem ganzen Lande zur Zierde gereicht. (D. R.)

— Breslau, 29. Juni. Die „Schles. Ztg." berichtet über die Anordnung von Vorsichtsmaßregeln gegen die Diphtheritis. Dieselbe verbreitet sich im russischen Reiche in bedenklicher Weise. Die Seuche hat namentlich in den Gouvernements Poltawa und Bessarabien bereits seit 8 Jahren in großer Verbreitung geherrscht und sehr viele Opfer an Menschenleben, durchschnittlich über 40 Procent der Erkrankten, gefordert, auch sich von dort aus bereits mehr den südwestlichen Gouvernements zugewendet. Es ist erwiesen, daß die Krankheit einen entschieden contagiösen Charakter hat und liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß sie jedenfalls durch den menschlichen Verkehr verschleppt wird. Diese Thatsachen, sowie namentlich die Fortschritte, welche die Krankheit nach Westen hin macht, lassen die Möglichkeit zu, daß sie sich der preußischen Grenze immer mehr nähern oder dieselbe gar überschreiten werde, und fordern daher zu großer Vorsicht auf. Infolge dessen hat die Regierung zu Oppeln die sämmtlichen Kreisphysiker und Kreiswundärzte ihres Departements veranlaßt, die etwa auftretenden Fälle von Diphtheritis sorgfältig zu überwachen und über alle Vorkommnisse, welche auf die Annäherung der gedachten Gefahr hindeuten könnten, sofort zu berichten, auch die Ergreifung der in dieser Beziehung erforderlichen sanitätspolizeilichen Schutzmaßregeln in ernstliche Erwägung zu ziehen und den Aerzten der resp. Kreise von der Verfügung schleunigste Mittheilung zu machen. Ebenso sind hiervon die Landräthe, zugleich zur Benachrichtigung der städtischen und ländlichen Polizeibehörden, in Kenntniß gesetzt worden.

— Lippspringe, 27. Juni. (H. C.) Gestern feierte der hiesige Kriegerverein sein Sommerfest mit einem Manöver. Bei demselben kamen die gegenüberstehenden Parteien so hart an einander, daß sie, dem Commando und den Hornsignalen nicht mehr folgend, auf einander schossen und mit den Kolben schlugen. Dabei erhielt ein in den zwanziger Jahren stehender junger Mann, welcher auf der Strecke von Paderborn bis Lippspringe als Kutscher fungirte und sich wegen seiner Biederkeit und Ehrlichkeit allgemeiner Achtung erfreute, einen Schuß, der ihn sofort niederstreckte, so daß er nach kaum fünf Minuten eine Leiche war. Die Ladung war ihm an der einen Seite in den Körper eingedrungen und an der anderen wieder hervorgekommen, so daß in Folge der Verletzung innerer Theile sein Tod sofort herbeigeführt wurde. Wie der schleunigst herbeigerufene Arzt, der nur noch den eingetretenen Tod constatiren konnte, bezeugte, war die Schußwunde zerrissen und muß dieselbe daher wohl durch einen ins Gewehr geladenen Stein hervorgebracht sein. Nach ungefähr einer Stunde war auch der Landrath zur Stelle und ließ sämmtliche Gewehre desjenigen Zuges, aus dem der Schuß abgegeben sein mußte, revidiren, um den leichtsinnigen Thäter herauszufinden, doch blieb die Untersuchung ohne Ergebniß.

— Essen, 26. Juni. Die „Rh. W. P." schreibt: das hiesige Gerichtsgefängniß beherbergt zur Zeit nicht weniger als drei Frauen, die beschuldigt sind, ihre Männer vergiftet zu haben. Solche schreckliche Vorkommnisse sind eine Folge des Kostgängerwesens, welches schon in so manche Familie Zwietracht, Unfrieden und schließlich das Verbrechen hineingetragen hat.

— Willebadessen, 28. Juni. Im Warburger Walde haben kürzlich zwei Herren den Wilddieb Klostermann gefangen und verhaftet, welcher im Begriff stand, den Mördern der beiden Förster Nahrung zuzutragen. Diese halten sich bekanntlich im Walde verborgen und Klostermann gestand, ihren Aufenthalt zu wissen, weigerte sich aber entschieden, denselben anzugeben. Zwei Einwohner von Kleinenberg, welche die Mörder auch mit Nahrung versorgten, sind ebenfalls in Haft genommen. Von Bückeburg ist ein 120 Mann starkes Detachement Jäger unter Führung eines Hauptmanns herbefohlen, welche den umfangreichen Waldcomplex täglich durchstreifen, ohne daß es ihnen bis jetzt gelungen wäre, der Mörder habhaft zu werden. Die Verwaltungsbehörden legen mit Recht großen Werth auf die Ergreifung der gefährlichen Burschen.

— [Gauß-Denkmal.] Aus Braunschweig, 27. Juni, wird gemeldet: „Heute Mittags ist bei schönem Wetter in Gegenwart einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge das vom Professor Schaper in Berlin entworfene und vom Professor Howaldt hier gegossene Denkmal unseres berühmten Ehrenbürgers Gauß feierlich enthüllt worden. Kammerdirector Griepenkerl hielt eine Ansprache an die Versammlung und brachte zum Schlusse „dem erhabenen Denker, der die verborgensten Geheimnisse der Wissenschaft, der Zahlen und des Raumes, entschleiert, der die Gesetze der himmlischen und irdischen Naturerscheinungen ergründet und dem Wohle der Menschheit dienstbar gemacht hat, Carl Friedrich Gauß", ein dreifaches Hoch aus. Hierauf fiel die Hülle von dem Monumente. Die Statue, welche das Bildniß des Forschers zeigt, ist 2½ Meter hoch und ruht auf einem schönen Granitsockel, welcher an der Vorderseite den Namen des Gefeierten und rückwärts den oben im Wortlaute citirten Schluß der Rede Griepenkerl's enthält. Von Seiten der Berliner Universität wurde an dem Denkmale ein großer Lorbeerkranz niedergelegt.

— In München brachte sich am 26. Juni der elfjährige Sohn eines Ledergroshändlers in der Nähe des Bavaria-Parkes in selbstmörderischer Absicht zwei Schüsse bei, an deren Folgen er noch in derselben Nacht verschied.

— Aus Bayern wird geschrieben: Am 7. Juni 1876 wurde der Gürtler Johann Baierl von Kossain vom Schwurgericht der Oberpfalz wegen Brandstiftung zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe er sofort antrat. Durch den fraglichen Brand war das Anwesen des Baierl nebst 25 anderen Gebäuden vernichtet worden. Am 24. September 1879 — also nachdem Baierl über drei Jahre im Zuchthause gesessen — meldete sich die 38jährige Dienstmagd Elise Argauer beim Untersuchungsrichter mit dem Geständniß, daß sie das Anwesen des Baierl angezündet habe, weil dieser das ihr gegebene Eheversprechen nicht gehalten. Elise Argauer wurde zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt. Baierl ist hoffentlich schon freigelassen, aber wer ersetzt ihm den Verlust an Ehre, Freiheit und Vermögen? — Niemand, denn die Reichstagsmajorität lehnte anläßlich der Berathung der neuen Justizgesetze die Regelung dieser Forderung der Billigkeit ab.

— In Würzburg wurde ein sehr reicher Gutsbesitzer wegen seit Jahren fortgesetzter Milchfälschung, er hatte z. B. 6 Liter Wasser unter 4 Liter Milch gemischt, zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— [Das Münster in Straßburg.] Mit den Reparaturen, welche an dem nordwestlichen Treppenthürmchen vorgenommen und mit regem Eifer betrieben werden, erhalten die Münster-Arbeiten so ziemlich ihren Abschluß. Außer den Malereien an dem Gewölbe der Hauptkuppel, welche jedoch erst nach einigen Jahren zur Ausführung gelangen, ist nur noch eine größere Anzahl kleiner Figuren, die in den Nischen und den kleinen Säulentempelchen an den Strebepfeilern und den Seitengalerieen des Langschiffes Aufstellung finden werden, herzustellen. Sobald dies geschehen, hofft man, daß die schon vielfach angeregte Freistellung der baulich höchst interessanten Ostseite des Münsters in Angriff genommen werde. Die nöthigen, freilich nicht unbedeutenden Mittel hierzu soll das Frauenstift besitzen, so daß die ohnedies sehr in Anspruch genommene Stadtcasse dabei nicht in Mitleidenschaft gezogen zu werden braucht. Zur Ausführung des erwähnten Unternehmens hätten die westlichen Gebäude des großen Seminars und des Lyceums, welche an das Ostchor des Münsters angrenzen, in Wegfall zu kommen.

— Teplitz, 29. Juni. Unter persönlicher Intervention des Ministers Grafen Taaffe wurde zwischen den Teplitzer Delegirten und den Ossegger Bergwerksbesitzern ein Vergleich geschlossen, so daß letztere vorbehältlich ihrer Entschädigungsansprüche während der Saisondauer das Quellenniveau erhalten.

— In Ems befindet sich zur Zeit als Curgast ein 105 Jahre alter Greis, der israelitische Religionslehrer Abraham Levi Dickstein aus Heringen im Amt Limburg. Derselbe ist 1775 zu Standuska in Russisch-Polen geboren, hat 1812 in einem russischen Freicorps gegen die Franzosen, namentlich an der Beresina, mitgekämpft, und seit 1815 Lehrerstellen an verschiedenen Orten Nassaus bekleidet.

— Petersburg, 28. Juni. (K. Z.) Einem Gerüchte zufolge ist die vor ein paar Tagen nach dem Stillen Ocean ausgelaufene Panzerbatterie „Kreml" in der Ostsee gegen einen dänischen Kauffahrer angerannt und hat bedeutende Verletzungen am Bugsprit davongetragen. — Am 12. d. ist von hier eine Expedition von Seiten der Naturforschenden Gesellschaft mit dem besonderen Zwecke der genauen Kenntnißnahme der Fauna des Weißen Meeres abgegangen. An der Küste wird sich die Expedition in zwei verschiedene Gruppen theilen, von welchen die eine sich ausschließlich mit dem Ufer des Weißen Meeres beschäftigen wird, die andere dagegen die murmanischen Küstenstriche untersuchen soll. Mitte August kehrt die Expedition nach Petersburg zurück.

— Am 18. Juni sind die Arbeiten in Olympia eingestellt worden, nachdem noch die letzten Wochen in Betreff der dortigen Tempel, namentlich des Heraion, wichtige Ergebnisse geliefert und an Broncestatuetten wie an Inschriften Mancherlei zu Tage gefördert haben. Die Aufdeckung der Altis und Umgebung ist dem Plane gemäß vollendet. Es werden aber im Spätherbst, ehe die deutsche Colonie in Olympia aufgelöst wird, noch einige nachträgliche Untersuchungen ausgeführt werden, um einzelne noch dunkle Punkte, die Südost-Ecke der Altis und die südliche Umgebung der byzantinischen Kirche, aufzuklären.

— Der Liverpooler Dampfer „Teutonia", der soeben von Canada nach dem Mersey zurückgekehrt, hatte sich auf seiner Heimreise einen Weg durch ein 50 km langes Eisfeld zu bahnen. Acht Schiffe steckten in dem Eise fest und 20 andere konnten sich nur mit Mühe durch die Eismassen fortbewegen. Die „Teutonia" selber wurde 62 Stunden aufgehalten. Sie begegnete einer Barke, die durch den Zusammenstoß mit Eisbergen schwer beschädigt worden. Der in Liverpool angelangte Dampfer „Hibernia" brachte den Capitain und sieben Mitglieder der Mannschaft der Barke „Ontario", die auf dem Eise gescheitert, mit. Schiffahrer können sich solch großer Eismassen im Atlantischen Ocean nicht seit den letzten 40 Jahren erinnern.

— [Amerikanische Städte.] Der jetzt aufgenommene Census der Vereinigten Staaten ergiebt folgende Seelenzahl in den Hauptstädten: New-York 1 350 000, Philadelphia 850 000, Brooklyn 500 000, Chicago 475 000, St. Louis 450 000, Boston 365 000, Baltimore 350 000 und Cincinnati 250 000. Während der letzten Decade hat New-York um 408 000 Seelen zugenommen, Philadelphia um 175 000, Brooklyn um 104 000, Chicago um 176 000, St. Louis um 140 000, Boston um 115 000, Baltimore um 83 000 und Cincinnati um 34 000.

— Im Adreßbuche der Stadt Harburg für 1880 findet sich folgende Adresse: „August G. . . ., Schankwirth, Lohndiener, Buchhändler und Agent des Spiegelglas-Versicherungs-Vereins zu Rostock, Bureau zur Uebernahme von Beerdigungen." — Ein vielseitiger Mann!

Eingesandt.

*** Dresden, 30. Juni. Anläßlich des über die südliche Lausitz hereingebrochenen Unglückes erscheint es angezeigt, auf einige Schriften hinzuweisen, welche Anhaltepunkte für die Durchführung des Liebeswerkes bieten. Die an anderen Orten bei ähnlichen Gelegenheiten gemachten Erfahrungen können auf diese Weise auch der Lausitz zu Gute kommen. Ausführliche Rechenschaftsberichte veröffentlichten das Hilfscomité für die durch Hoch-

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

wasser im Sommer 1873 beschädigten Einwohner von Immenstadt und vorher schon (Chur 1870) das Central-Comité für die Wasserbeschädigten des Cantons Graubünden im Herbst 1868. Auch Betreffs der durch die Ostsee-Fluth im Jahre 1872 Beschädigten der schleswig-holsteinischen Küste dürfte ein gedruckter Bericht existiren. Eine systematische Bearbeitung der einschlagenden Fragen, und zwar vom praktischen Standpunkte aus, findet sich in der (Tübinger) „Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft" Jahrgang 1875, in welcher der badische Oberamtmann C. Siegel in Villingen auf Grund seiner bei dem Brandunglück zu Mambach (1870) gemachten Erfahrungen eine Abhandlung „über den Modus der Vertheilung von Liebesgaben" veröffentlichte.

Statistik.

* Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheits-Amts sind in der 25. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 42,1, Breslau 33,3, Königsberg 32,8, Köln 24,2, Hannover 18,1 Cassel 26,7, Straßburg 20,1, Metz 21,1, München 35,1, Dresden 17,7, Leipzig 19,7, Stuttgart 17,6, Braunschweig 19,6, Carlsruhe 14,6, Hamburg 22,3, Wien 26,6, Budapest 42,2, Prag 38,5, Triest 38,5, Basel 17,3, Brüssel 21,4, Paris 26,8, Amsterdam 21,7, Kopenhagen 20,6, Stockholm 25,2, Christiania 21,4, Petersburg 52,7, Warschau 22,3, Rom 30,3, Bukarest 29,9, Madrid 37,3, Alexandrien (Egypten) 47,6. Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren Städte Europas gestalteten sich in der Berichtswoche etwas besser, nur in Berlin wurden sie in Folge der noch mehr gesteigerten Säuglingssterblichkeit noch ungünstiger. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnißzahl für die deutschen Städte sank auf 28,2 von 29 der vorangegangenen Woche (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet). Der Antheil des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit war ein etwas günstigerer, nur in Berlin ein höchst ungünstiger, so daß in Berlin von 10 000 Lebenden aufs Jahr berechnet 262 Kinder unter einem Jahre starben, gegen 197 der Vorwoche. Von den Todesursachen haben Darmkatarrhe und Brechdurchfälle, besonders in deutschen Städten, große Ausdehnung gewonnen und werden vor allen in Berlin (319 Todesfälle in der Berichtswoche), aber auch in München, Königsberg, Breslau, Wien, Petersburg und anderen Orten häufig Todesveranlassung. Auch Masern und Scharlachfieber zeigen größere Verbreitung, erstere namentlich in Danzig, Berlin, München, Köln, letztere in Berlin, Hamburg, Bonn und Stockholm. Diphtherie zeigte in Wien und Berlin eine größere Abnahme, in Aachen und München eine Steigerung der Sterbefälle. Unterleibstyphen haben in Paris abin Petersburg zugenommen. Flecktyphus wurde besonders in Berlin seltener, in Petersburg häufiger. Vereinzelte Todesfälle daran werden aus Berlin, Braunschweig, Danzig, Graudenz, Thorn, Venedig (je 1), aus Dortmund und Madrid (je 2) gemeldet. In Petersburg erlagen dem Flecktyphus 40 Personen. Auch Rückfallsfieber forderten in Petersburg wieder mehr (54) Opfer. Pockentodesfälle haben in Wien, Triest, Bukarest, Petersburg, Alexandria und Madrid zu-, in Prag, Krakau, Königshütte, London, Paris, Barcelona abgenommen. Vereinzelte Blatterntodesfälle werden aus Berlin, Münster, Elberfeld, Pesth, Venedig berichtet.

Volkswirthschaftliches.

* [5%ige Gold-Pfandbriefe der k. k. priv. allgemeinen österreichischen Bodencredit-Anstalt. 30. Verloosung am 18. Juni in Wien.] à Gulden **100.** Die derzeit im Umlaufe befindlichen, bisher noch nicht verloosten Pfandbriefe der Nrn.: von 3001 bis 4000, 4001 bis 5000, 5001 bis 6000, 10001 bis 11000, 12001 bis 13000, 14001 bis 15000, 17001 bis 18000. à Gulden **200.** Die derzeit im Umlaufe befindlichen, bisher noch nicht verloosten Pfandbriefe der Nrn.: von 3001 bis 4000, 8001 bis 9000, 10001 bis 11000. à Gulden **300.** Die derzeit im Umlaufe befindlichen, bisher noch nicht verloosten Pfandbriefe der Nrn.: von 3001 bis 4000, 8001 bis 9000. à Gulden **1000.** Die derzeit im Umlaufe befindlichen, bisher noch nicht verloosten Pfandbriefe der Nrn.: von 1501 bis 2000, 2001 bis 2500, 5001 bis 5500, 6001 bis 6500, 7001 bis 7500, 8501 bis 9000, 11001 bis 11500, 13001 bis 13500, 13501 bis 14000, 18001 bis 18500, 20001 bis 20500. à Gulden **10000.** Die derzeit im Umlaufe befindlichen, bisher noch nicht verloosten Pfandbriefe der Nrn.: von 1 bis 50, 151 bis 200, 251 bis 300, 351 bis 400, 401 bis 450, 851 bis 900, 901 bis 950, 951 bis 1000, 1051 bis 1100, 1351 bis 1400, 1451 bis 1500, 1651 bis 1700. Die Rückzahlung dieser gezogenen Pfandbriefe erfolgt am 1. November 1880 bei der gesellschaftlichen Hauptcasse in Wien nach Wahl des Besitzers in Silbergulden österreichischer Währung oder in Goldfranken. — Die Verzinsung dieser Pfandbriefe hört mit dem 1. November 1880 auf. Die Coupons werden zufolge Art. 146 der Statuten zwar fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Pfandbriefe vom Capital in Abzug gebracht. Es steht aber auch den Inhabern der in obiger Ziehung verloosten 5%igen Pfandbriefe, sowie der derzeit im Umlaufe befindlichen, noch nicht verloosten 5%igen Gold-Pfandbriefe, deren Umtausch gegen die neuen 4½%igen Gold-Pfandbriefe unter den nachstehenden Bedingungen zu beanspruchen: 1. Die Besitzer solcher 5%iger Pfandbriefe haben mittelst besonderer Anmeldescheine bis spätestens 20. Juli 1880 incl. bei den hierzu bestimmten Conversionsstellen (in Wien bei der k. k. priv. allgemeinen österr. Bodencredit-Anstalt), ihre Absicht, von dem ihnen eingeräumten Rechte Gebrauch zu machen, anzumelden und unter Einem die zum Umtausch bestimmten 5%igen Pfandbriefe nebst sämmtlichen noch nicht fälligen Coupons zu erlegen. 2. Die Besitzer erhalten dagegen von der betreffenden Conversionsstelle ausgefertigte Conversionsscheine über den gleichen Nominalbetrag der neu emittirten 4½%igen Pfandbriefe, gegen welche spätestens am 15. September 1880 die definitiven 4½%igen Gold-Pfandbriefe bei derselben Conversionsstelle zu erheben sind. 3. Gleichzeitig mit obigen Conversionsscheinen wird den Einreichern eine Bonification von 1% in Gold vom Nominale der neu auszufolgenden 4½%igen Pfandbriefe und ¼% als Entschädigung für die Zinsdifferenz vom 1. Mai bis 1. November 1880, daher zusammen 1¼% in Gold baar bezahlt. 4. Sofern bei Einreichung der 5%igen Pfandbriefe noch nicht fällige Coupons fehlen, ist der Betrag derselben von dem Einreicher baar zu vergüten. (Siehe das hierauf bezügliche Inserat des Herrn G. E. Heydemann in Bautzen und Löbau in heutiger Nr. d. Bl.)

Berlin, 28. Juni. Der „K. Z." schreibt man von hier: Die gegenwärtig von Agenten betriebene Verlockung deutscher Colonisten nach Serbien bietet, wie festgestellt ist, viele Gefahren, weshalb davor gewarnt werden muß; ja, selbst die Verleitung von Arbeitern, welchen vorgespiegelt wird, daß sie bei den Eisenbahnbauten beschäftigt werden können, bringt den Verleiteten eine starke Enttäuschung, weil noch gar keine Eisenbahnen dort gebaut werden.

* (Sachs u. Co.) Frankfurt a. M., 29. Juni. In der heute stattgehabten Versammlung der Gläubiger der früheren Bankfirma Sachs u. Co. wurden 1 200 000 ℳ Passiva angemeldet. Die vorhandenen Activa betragen 12 000 ℳ

Landwirthschaftliches.

* [Die Ursachen der Unfruchtbarkeit der Obstbäume und Mittel, dieselbe zu heben.] Ueber vorstehendes Thema hielt am verflossenen Sonntag Herr O. Laemmerhirt aus Dresden, Geschäftsführer des sächsischen Landes-Obstbau-Vereins, einen Vortrag, dessen hohe praktische Bedeutung uns veranlaßt, ausführlicher als sonst über ähnliche Vorträge zu berichten. Davon ausgehend, daß es wesentlich wichtig sei, den ursprünglichen Standort (die Baumschule) des jungen Bäumchens in Betracht zu ziehen, ehe demselben der bestimmte bleibende Standort angewiesen wird, da vollständig veränderte Verhältnisse in dieser Hinsicht die ersten Ursachen zur Krankheit der Bäume in sich tragen, empfiehlt der Vortragende den Bezug lediglich aus lauteren Quellen und warnt vor Entnahme des Bedarfs von umherziehenden Händlern, die nur in den seltensten Fällen für Echtheit der Sorten einstehen können und übrigens in den meisten Fällen nur den Ausschuß in den Baumschulen zusammenkaufen. — Wichtig ist es, den Bedarf aus solchen Baumschulen zu beziehen, welche mit den Verhältnissen des späteren Standortes der Bäume in Bezug auf Klima und Boden ziemlich übereinstimmen. Ferner soll man beim Ankauf der Bäumchen weniger auf übermäßige Stammentwickelung als auf das Vorhandensein von einer möglichst großen Anzahl von feinen Faserwurzeln, deren Erzeugung die von Dr. Lucas verbesserte Dietrich'sche Methode erzielt, sehen. Auch nach Auspflanzung muß die reichliche Fortbildung der Faserwurzeln durch alljährliches Zurückschneiden des Leittriebes des Pflänzlings, bis der Stamm Rechenstielstärke erlangt, gefördert werden. Das vollständige Entfernen aller Seitentriebe (wie bei der alten Methode) und das Hinauftreiben des Pflänzlings zu einer dünnen Ruthe ist zu verwerfen, weil die an den Seitentrieben befindlichen Blätter wichtige Respiratoren für den Baum sind, welche den bildenden Saft nach allen Seiten des Bäumchens ziehen und ihn vertheilen. Es gewinnt hierdurch der Stamm auch an der Wurzel größere Stärke und der Baum kann dann um so eher des Pfahles entbehren. Der Vortragende weist ferner das Widersinnige des alten Vorurtheils nach, Bäume aus möglichst schlechtem Boden in besseren verpflanzen zu sollen, um günstige Resultate zu erzielen. Nach Darstellung dieser Vorbedingungen eines günstigen Gedeihens der Obstbäume geht der Vortragende über auf die vielen in einandergreifenden Umstände, welche fort und fort zu beobachten sind, wenn uns alljährlich eine günstige Obsternte erfreuen soll, und die Ursachen, welche leider bewirken, daß die Erträgnisse des Obstbaues oft in gar keinem Verhältnisse stehen zu den großen Obstplantagen einzelner Gegenden. Die Ursachen der bei uns allenthalben beklagten Unfruchtbarkeit der Obstbäume liegen einestheils in äußeren Umständen, anderntheils im Organismus des Baumes selbst. Als eine der äußeren Ursachen sind zunächst die Unzuträglichkeiten des Klimas und der Lage für die angepflanzten Obstsorten anzusehen. Um diesen auszuweichen, müssen aber die anzupflanzenden Obstsorten dem Klima und der Lage gemäß ausgewählt werden, und Niemand darf verlangen, daß in höheren Lagen die feinsten Tafelsorten milder Klimaten jederzeit reiche Erträgnisse bringen. Doch lehrt die Erfahrung, daß Süddeutschland und die Schweiz noch in Seehöhen von 1100 Metern schöne Obstwaldungen von ökonomisch gut verwerthbaren, dauerhaften Sorten mit großem wirthschaftlichen Werthe besitzen. Vortragender unterscheidet vier Regionen für den Obstbau, die des Weinstockes und des Winterweizens, in welchen beiden alle unsere feineren Obstfrüchte (auch Pfirsiche, Aprikosen 2c.) gedeihen, die des Winterroggens mit den für die Wirthschaftssorten exponirten Lagen und endlich die Region, in welcher nur noch Hafer gedeiht, wo Obstanbau mit Vortheil nur in geschützten Lagen betrieben werden kann, wobei zu berücksichtigen ist, daß hier die Nord- und Ostwinden ausgesetzten Lagen viel ungünstiger sind, als die südwestlichen, südlichen und südöstlichen Bergabhänge. In den Höhenlagen geben Pappel- und noch besser Tannenanpflanzungen vortreffliche Schutzwände gegen die schädlichen Nord- und Ostwinde. Als zweite Ursache der Unfruchtbarkeit der Obstbäume bezeichnet der Vortragende ungeeigneten Boden oder Bodenmüdigkeit. Der Obstbaum bedarf einer ein bis zwei Meter tiefen Erdkrume von einer Zusammensetzung, daß die Wurzeln auch wirklich Nahrung aufnehmen können. Trockener, nahrungsloser, sandiger Boden, undurchlassender Untergrund 2c. müssen natürlich Unfruchtbarkeit der Bäume verursachen. Leidlich gedeihen höchstens bei Hügelpflanzungen noch Aepfelbäume mit ihren flachgehenden Wurzeln in solchem Boden. Kirschen sind am Ertragreichsten in tiefgrundigem, kalkhaltigem Lehmboden, auch in einem mit etwas Mergel gemischten Sandboden, und ist für sie öftere Compostdüngung von Nutzen. Pflaumen vertragen die meiste Bodenfeuchtigkeit, ja, sie leiden ohne diese. Bei jeder Obstanpflanzung würde man also nach diesen Gesichtspunkten die passenden Obstarten zu wählen haben. Die Bodenmüdigkeit äußert vorzüglich in den dichtbepflanzten, die Gehöfte begrenzenden Obstgärten ihre Folgen, indem hier durch die Nichtberücksichtigung der Nothwendigkeit der Fruchtfolge endlich alle zur Ernährung der Bäume nothwendigen Stoffe aus der Erde gezogen werden. Der Vortragende empfiehlt hierbei a) Innehaltung der richtigen Pflanzweite (10—12 Meter Entfernung); b) Einpflanzung der jungen Bäume dahin, wo noch die meisten Nahrungsstoffe im Boden zu erwarten sind (also nicht in die alten Baumlöcher); c) Pflanzung gutbewurzelter Bäume und Bereitung sehr großer Pflanzlöcher; d) Wechsel der Fruchtarten (nach Aepfeln und Birnen soll Steinobst und umgekehrt folgen); e) Anwendung kali- und phosphorsäurereichen Düngers (Cloakendünger mit Holzasche). Als dritte Hauptursache der Unfruchtbarkeit der Obstbäume bezeichnet der Vortragende die Trockenheit des Standortes und des Untergrundes und empfiehlt bei Anpflanzung trockener Abhänge mit südlicher, südöstlicher und südwestlicher Abdachung geeignete Terrassirung der Abhänge, so daß für jede Baumreihe eine Ebene geschaffen wird, Anlage von Verbindungsgräben zwischen den einzelnen Baumreihen und Aufwerfen von Fangdämmen an den einzelnen Bäumen. Bei anhaltender Dürre macht sich oft Verjüngung der Baumkronen und tüchtige Wasserzufuhr zu den Wurzeln nöthig. Vortragender schließt diesen Punkt mit Empfehlung von 24 Obstsorten ab, welche noch die wenigste Empfindlichkeit gegen Trockenheit im Boden zeigen, und kann nur empfohlen werden, bei Anlage von Obstplantagen bei ihm Rath zu erholen. Die vierte Ursache des oft geringen Ertrages unserer Obstbäume sind die Frostschäden, welche häufig mit der Blüthe zusammenfallen. Um alljährlich wenigstens auf eine theilweise Obsternte rechnen zu können, empfiehlt es sich, Obstsorten von möglichst verschiedener Blüthezeit anzupflanzen, und die spätblühenden insbesondere dorthin zu stellen, wo die schädlichen Wirkungen des Frostes am Ehesten zu befürchten sind. Vortragender nennt hierauf wiederum diejenigen Obstsorten, welche besonders bei dem heurigen Froste (19. bis 20. Mai) sich als empfehlenswerth bewährt haben. Mit einer interessanten Zusammenstellung der in Württemberg, Steiermark und Sachsen bezüglich der Frosteinwirkungen gemachten Beobachtungen schließend, führt Vortragender als fünfte Ursache der Unfruchtbarkeit der Obstbäume den Insectenfraß und die Schmarotzer an, und schildert die furchtbar zerstörende Thätigkeit der Raupe des Frostnachtschmetterlings (Spannraupe), des Blüthenstechers (Anthonomus pomorum) u. s. w. Gegen das Heraufkriechen des Frostnachtschmetterlings sind Theergürtel oder Anstrichgürtel anderer Stoffe, die lange Klebfähigkeit behalten, an den Stämmen anzubringen. Vortragender theilt mehrere Mischungen zu dergleichen Klebstoffen mit. Die Anlegung der Gürtel hat im Herbste beim Eintreten der ersten Fröste zu erfolgen. Die durch Insectenfraß von Laub entblößten Bäume treiben in der Regel später wieder aus, was man aber durch Schröpfen der Aeste zu verhindern suchen muß, weil die Triebe selten bis zum Herbste reifen. Gegen den Blüthenstecher, der bei langen Blüthenperioden immensen Schaden verursacht, kann man sich nur durch sorgfältige Baum-, besonders Rindenpflege und kräftige Düngung schützen. Nicht angelegentlich genug kann der Anstrich der Bäume im Herbste mit einer Mischung von Kalkmilch und Rindsblut empfohlen werden, wodurch den schädlichen Insecten die Schlupfwinkel entzogen werden. Im Frühlinge sind auch die Theerringe zu erneuern. Von den schädlichen Schmarotzern des Obstbaumes, von deren Schädlichkeit man keine rechte Ahnung hat, erwähnt der Vortragende besonders die Mistel (Viscum album), deren Samen durch Vögel von Baum zu Baum verschleppt werden. Nachdem der Vortragende dann noch im zweiten Theile seines Vortrages auf die Ursachen der Unfruchtbarkeit die im Organismus des Baumes selbst liegen, hingewiesen und hierbei: 1) den Saftüberfluß, durch welchen eine zu sehr gesteigerte Lebensthätigkeit im Baume hervorgerufen wird, und 2) die Erschöpfung durch vorhergegangene Fruchtbarkeit, wodurch die Lebensthätigkeit des Baumes zu sehr geschwächt wird, als die Hauptgründe bezeichnet hatte, gab er auch hierbei der aufmerksamen Zuhörerschaft eine Menge praktischer Winke aus dem reichen Schatze seiner Erfahrung und seiner Kenntnisse. Insbesondere wies er am Schlusse seines inhaltreichen und werthvollen Vortrages noch auf die Pflanzungsweise der Obstbäume hin, vor dem Tiefpflanzen warnend und die Hügelanpflanzungen empfehlend.

Petersburg, 28. Juni. (K. Z.) Die Rinderpest greift weiter um sich, sie ist schon im hiesigen Zoologischen Garten ausgebrochen; am 26. erlagen ihr zwei Hirsche, eine wilde Ziege und ein Lama. — Im südlichen Dongebiet haben Heuschrecken die Ernte vernichtet.

Handel und Verkehr.

Berlin, 30. Juni. (Börsenbericht.) Die heutige Börse wies wieder bei Eröffnung ziemlich günstige Haltung auf, in dieser Richtung waren namentlich die festen Notirungen der fremden Börsenplätze von Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig. Im Verlaufe des Verkehrs machten sich in Folge von Realisationen einige Schwankungen geltend, doch schloß die Börse wieder fester. Der Capitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde Papiere dieser Gattung meist gut behauptet aber ruhig waren. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren meist wenig verändert und ruhig.

* Die Zufuhr lebender amerikanischer Schweine nimmt, wie die „Weser-Zeitung" berichtet, größere Dimensionen an. Der am Montag Nachmittag von New-York in Bremerhaven angekommene Lloyddampfer „Berlin" hatte nicht weniger als 900 der Thiere an Bord. Etwa 40 Stück sind auf der Reise crepirt, ein Verlust, der sehr gering zu nennen ist. Die gesammte Ladung ist für eine hannöversche Großschlachterei bestimmt und bereits nach Hannover weitertransportirt. Der Bezug lebenden Schweinefleisches soll sich als ein sehr rentabler herausstellen. Jedenfalls dürfte hierdurch der Import trichinösen Fleisches in bedauerlicher Weise vermehrt werden.

Dresdener Cours vom 30. Juni 1880.

Königl. sächs. 3% Rente	77,30bz	Buschtiehr. 5% Prior. 3. Em.	81,G
S. 3% Staats-Anl. v. 1855	88,bz	Dux-Bdnb. 5% Prior. 1. Em.	84,B
S. 4% Staats-Anleihe von 1852—68 Serie I	101,G	do. do. 2. Emission	82,G
do. Serie II	101,30B	Carl-Ludwigsb. 5% Pr. 1. Em.	90,50G
S. schles. St.-Eisenb.-Actien	107,50B	Rudolphsbahn 5% Pr. 1. Em.	82,80B
S. 3½% Landrentenbriefe à 1000 und 500 Thlr.	92,45bz	Oest.-franz. alte 3% Prio.	377,50G
do. à 100 Thlr.	93,25G	Prag-Dux.-Eisenb.-Pr. 1. E.	46 bz
S. 4% Landes-Clt.-Rentsch.	100,50bz	do. 1872 2. Emission	44,50G
Lauf. 4% Pfandbr. unkündb.	100,30G	Sebn. Papierfabr. 5% Prior.	102,50B
do. do. verloosbare	100,30G	Ver. Bautzn. Papierf. 5% Pr.	104,50G
Lndw. 4% Pfdbr. verloosb.	98,50G	Felsenkeller-Brauerei	275,G
do. do. kündbare	99,50G	Feldschlößchen-Brauerei	45,G
do. 4½% Credbf. verloosb.	102,25G	Dresdner Papierfabr.	151,50G
Sächs. erbl. 4% Pfandbriefe	100,25G	Peniger Pat. Papierfabrik	94,G
Allg. D. Cr.-Pfandbr. 4½%	—	Sebnitzer do.	117,25G
Dresdner 5% Stadt-Anleihe	101,75G	Thode'sche do.	185,B
Chemnitzer 5% Stadt-Anl.	—	Vereinigte Bautzner do.	141,G
Bautzner 4% Stadt-Anl.	99,50G	Bautzner Tuchf. u. Kunstm.	39,G
		Lauchhammer	37,50G
Rumän. Eisenbahn-Actien	56,40bz	Dresdner Lederfabrik	84,50G
Allg. Dtsch. Credit-Anstalt	145,50G	Dresdner Preßhefen	168,G
Dresdner Bank	126,65bz	Kettenschleppschifffahrt	132,G
Oberlausitzer Bank	122,G	S. Masch.-Fabrik (Hartm.)	110,25G
Sächsische Bank	118,40bz	Chemnitzer (Zimmermann)	89,75G
Weimar. Bank convertirte	85,G		
		Oesterreich. Banknoten*)	173,50bz
		Oesterreich. Silbergulden	—
Buschtiehr. 5% Prior. 1. Em.	83,25G	Russische Banknoten	217,G
do. do. 2. Emission	81,50G		

*) — 1 Mk. 73,50 Pf.

Wechsel auf ausw. Plätze: Amsterdam pr. 100 fl. [k. S. 2 M.] 169,05 G., 168 G. Belgische Bankplätze pr. 100 frcs. [k. S. 2 M.] 80,70 G., 80,45 G. London pr. 1 Pfd. St. [k. S. 3 M.] 20,460 bz., 20,330 G. Paris pr. 100 frcs. [k. S. 2 M.] 80,80 G., 80,55 G., Wien pr. 100 fl. in österr. Währ. [k. S. 3 M.] 173 G., 171,75 G.

Leipziger Cours vom 30. Juni 1880.

Königl. sächs. 3% Rente	77,45bz	Dresdner Bank	126,75G
S. 3% Staats-Anl. v. 1855	88,bz	Oberlausitzer Bank	87,50B
S. 4% Staats-Anleihe von 1852—68 Serie I	100,60bz	Sächsische Bank	118,G
do. Serie II	100,75bz	Weimarische Bank	—
S. schl. St.-Eisenb.-Actien	107,G	Buschtiehr. 5% Prior. 1. Em.	83,50bz
S. 3½% Landrentenbriefe à 1000 und 500 Thlr.	92,25G	do. do. 2. Emission	82,G
do. à 100 Thlr.	92,60G	do. do. 3. do.	81,30G
S. 4% Landes-Clt.-Rentsch	100,25bz	Dux-Bdnb. 5% Prior. 1. Em.	83,75G
Lauf. 4% Pfandbr. unkündb	100,G	do. do. 2. Emission	82,bz
do. do. verloosbare	100,G	Carl-Ludwigsb. 5% Pr. 1. Em.	90,50G
Lndw. 4% Pfdbr. verloosb.	99,G	Rudolphsbahn 5% Pr. 1. Em.	83,25G
do. do. kündbare	99,50G	Prag-Dux.-Eisenb.-Pr. 1. E.	46,40G
do. 4½% Credbf. verloosb.	102,40G	do. 1872 2. Emission	45,10G
S. Comm.-Bnk.-Pfdbr. 4½%	103,60bz	Pilsen-Priesen. Eisenb.-Pr.	50,50G
do. do. 4%	99,80G	Thode'sche Papierfabrik	176,G
Sächs. erbl. 4% Pfandbriefe	100,25G	Kettenschleppschifffahrt	132,G
Allg. D. Cr.-Pfandbr. 4½%	103,bz	Chemn. Masch. (Zimmerm.	41,G
Dresdner 5% Stadt-Anleihe	101,50G	Leipziger Kammgarn-Sp.	188,25G
Chemnitzer 5% Stadt-Anl.	105,G		
		Oesterr. Banknoten*)	173,50G
Rumän. Eisenbahn-Actien	—	Oesterr. Silbergulden	—
Allg. Dtsch. Credit-Anstalt	146,75G	Russische Banknoten	217,bz

*) = 1 Mk. 73,50 Pf.

Bank-Disconto: Amsterdam 3, Brüssel 3, London 2½ Paris 2½, Petersburg 6, Reichsbank 4, Wien 4%.

Wechsel auf ausw. Plätze: Amsterdam pr. 100 Gt. fl. [k. S. p. 8 T.] 169 G., [l. S. p. 2 M.] 168,20 G. Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs [k. S. p. 8 T.] 80,75 G., [l. S. p. 3 M.] 80,20 G. London pr. 1 Pfd. Sterl. [k. S. p. 8 T.] 20,45 G., [l. S. p. 3 M.] 20,32 G. Paris pr. 100 Francs [k. S. p. 8 T.] 80,85 G., [l. S. p. 3 M.] 80,35 G. Wien pr. 100 fl. in österr. Währ. [k. S. p. 8 T.] 173,15 G., [l. S. p. 3 M.] 171,75 G.

Producten-Börse.

Berlin, 30. Juni. (Getreidebericht.) Weizen loco unverändert, Termine niedriger. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 218,5 Mk. Loco Mk. 205—235 gefordert, pr. Juni 218,5 bez., Durchschnittspreis 218,5, pr. Juni-Juli 215—214—214,5 bz., pr. Juli-August 199—198 bez., pr. Septbr.-October 195,5—194 bez., pr. October-Novbr. 195—194 bez. Roggen loco sehr still, Termine wenig verändert. Gekündigt 46 000 Ctr. Kündigungspr. 197,5 Mk. Loco Mk. 193—212 gefordert, inländischer 211 ab Bahn bez., pr. Juni 200—195—199 bz., Durchschnittspreis 197,5, pr. Juni-Juli 187,5—188 bz., pr. Juli-August 175,5—175—175,25 bez., pr. September October 165—165,5—165 bez., pr. October-Novbr. 163,5—163 bez. Gerste unverändert. Pr. 1000 Kilogr. große und kleine 155—200 Mk. gefordert. Hafer behauptet, Termine geschäftslos. Loco Mk. 157—180 geford., pr. Juni 156 nom., Durchschnittspreis 156, pr. Juni-Juli 155 nom., pr. Juli-August 150 Br, pr. Septbr.-Octbr. 142,5 nom. Mais loco flau. Loco Mk. 130—133 geford. Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare Mk. 183—210, Futterwaare 175—187 geford. Roggenmehl flau. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 26,35 Mk. pr. 100 Kilogr. Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. Juni Mk. 26,20—26,50 bez., Durchschnittspreis 26,35, pr. Juni-Juli 26—26,30 bez., pr. Juli-August 24,95—25 bez., pr. September-October 23,90—24, bez., pr. October-Novbr. 23,75 bez., pr. November-December 23,50 bez. Oelsaaten pr. 1000 Kilogramm. Neuer Winterrübsen 200—225 Mk. Rüböl behauptet. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspr. 55,6 Mk. Loco ohne Faß Mk. 55,6 pr. 100 Kilogramm, pr. Juni 55,7—55,5 bez., Durchschnittspreis 55,6, pr. Juni-Juli 55 bez., pr. Juli-August 54,9—55 bez., pr. Septbr.-October 56,1 bez., pr. October-November 56,4 bez., pr. Novbr.-Decbr. 56,8 bez. Petroleum fest. Raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Loco Mk. 28,5, pr. Juni 28, Durchschnittspreis 28, pr. September-October 27,1—27,3 bez., pr. October-Novbr. 27,5—27,7 bez. Spiritus matter einsetzend, schließt fest und höher. Gekündigt 30000 Liter. Kündigungspr. 64,4 Mk. pr. 100 Liter à 100% = 10000%. Pr. Juni 64,4—64,1—64,6 bez., Durchschnittspr. 64,4, pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 64,4—64,1—64,6 bez., pr. August-Septbr. 63,4—63,2—63,6 bz., pr. September-October 58,3—58,6 bez., pr. October-November 55,2—56 bz., pr. Novbr.-December 55,5—55,6 bez. Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10000% loco ohne Faß Mk. 64,6 bez. Weizenmehl Nr. 00 Mk. 31,50—30,50. Nr. 0 30—28,50. Nr. 0 und 1 28,50—27,50. Roggenmehl Nr. 0 27,50—26,50. Nr. 0 und 1 26,50—25,50 pr. 100 Kilogr. Brutto incl. Sack. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Stettin, 30. Juni. Getreidemarkt. Weizen pr. Juni 218, pr. Herbst 193. Roggen pr. Juni 188, pr. Herbst 163. Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni 54,50, pr. Herbst 55,50. Spiritus loco 63,30, pr.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN

Juni 63,60, pr. Juli-August 63,20, pr. September-Octbr. 57,50. **Petroleum** pr. Juni 10.

Breslau, 30. Juni. **Getreidemarkt. Spiritus** pr. 100 Liter 100 % pr. Juni-Juli 62,80, pr. August-Septbr. 62, pr. Septbr.-October 57,50. **Weizen** pr. Juni-Juli 225. **Roggen** pr. Juni 155, pr. Juni-Juli 187,50, pr. September-October 164,50. **Rüböl** pr. Juni 54,50, pr. September-October 54,75, pr. October-Novbr. 55,25. **Zink** 18,5. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 30. Juni. **Getreidemarkt. Weizen u. Roggen** loco unverändert, auf Termine flau. **Weizen** pr. Juni-Juli 209 Br. 208 Gd., pr. Septbr.-October 192 Br., 191 Gd. **Roggen** pr. Juni-Juli 178 Br., 177 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 157 Br., 156 Gd. **Hafer** und **Gerste** unverändert. **Rüböl** ruhig, loco 56, pr. October 57. **Spiritus** ruhig, pr. Juli-August und pr. August-September 52½ Br., pr. Septbr.-October 52 Br. **Kaffee** ruhig, Umsatz 2000 Sack. **Petroleum** steigend, Standard white loco 9,20 Br., 8,90 Gd., pr. Juni 8,90 Gd., pr. August-Decbr. 9,60 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 30. Juni. **Petroleum** aufgeregt, großes Geschäft. (Schlußbericht.) Standard white loco 9,30 a 9,50 bez., pr. August-December 9,75 a 10 bez., Schluß 9,85 Gd.

Antwerpen, 30. Juni. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22½ bez. und Br., pr. Juli 22½ Br, pr. Sept 24 bez. und Br., pr. Septbr.-Decbr. 24½ bez. und Br. Steigend.

Pesth, 30. Juni. **Productenmarkt. Weizen** loco matt, Termine schwankend, pr. Herbst 10,15 Gd., 10,17 Br. **Hafer** pr. Herbst 5,65 Gd, 5,70 Br. **Mais** pr. Juni 7,10 Gd., 7,15 Br. **Kohlraps** pr. August-September 13¼. — Wetter: Schön.

Liverpool, 30. Juni. **Baumwolle.** Umsatz 7000 B. Stetig. Tagesimport 39000 B., davon 37000 B. amerikanische.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, 30. Juni. (Schluß-Course.) Günstig. Papierrente 73,82½, Silberrente 74,50, Goldrente 89, Creditactien 284,50, Londoner Wechsel 117,35, 1860r Loose 133,75, Silber 100, Ducaten 5,54.

Berlin, 30. Juni. Deutsche Reichs-Anleihe 4 % 100 G., preuß. Staatssch.-Scheine 3½ % 97 G., 3½ % Prämien-Anleihe 143,75 bez., österr. Gold-Rente 76,80 B., österr. Papier-Rente 63,75 B., österr. Silber-Rente 63,90 G., russ.-poln. Schatz-Obligat. 4 % 82 G. — **Bank-Actien:** Dessauer 118,50 G., Reichsbank 150,10 G., Weim. conv. 87 G. **Credit-Actien:** Leipziger 146,75 G., Oesterr. — —. **Eisenbahn-Actien:** Berlin-Anhalt 117 G., Oberschl. A. C. 188,75 bez, Thüring. 160,80 bez — Oesterr. Banknoten 173,50 bz., russische Bankn. 217 bez.

Paris, 30. Juni. Besser. 3 % amortisirbare Rente 87,50. 3 % Rente 85,15. Anleihe de 1872 119,02½. — Wetter: Heiß.

London, 30. Juni. Platzdiscont 1⅞ %. Consols 98⅞. Preußische 4 % Consols 99¾. 4 % bayerische Anleihe 99½. — Wetter: Heiß.

Telegraphen-Bureau 1. Etage der Post, täglich geöffnet von früh 7 bis Abends 9 Uhr.

Stadtbibliothek in der 2. Etage des Realschulgebäudes. Expeditionszeit: Mittwochs von 2 bis 4 Uhr.

Städtische Sparcasse und Leihanstalt, täglich geöffnet, gewährt Darlehne gegen hypothekarische Sicherheit und gegen Verpfändung von Werthpapieren.

Städtisches Alterthumsmuseum. Innere Lauenstraße 135, zwei Treppen. Geöffnet Mittwochs von 2 bis 4 Uhr. Eintrittspreis 20 Pf., Schüler hiesiger Lehranstalten 10 Pfennige. Wegen Besuches zu anderer Zeit wolle man sich an den Pfleger des Museums (Buchhändler Oscar Roesger) wenden.

Abfertigung der Posten bei hiesigem Postamte.

Benennung der Posten.	Abgang v. Bautzen Stadt.	Abgang v. Bautzen Bahnhof.	Rückkehr n. Bautzen Stadt.	Rückkehr n. Bautzen Bahnhof.
Botenpost nach Guttau	5 früh.	—	7^{35} Abs.	—
1. Botenpost nach Kleinwelka	8^{30} Vm.	—	10^{38} Vm.	—
2. Botenpost nach Kleinwelka	5^{15} Nm.	—	8^{5} Abs.	—
Privat-Pers.-Transp. n. Kamenz	2^{52} Nm.	—	8^{20} Vm.	—
Personenpost nach Königswartha	11^{15} Abs.	10^{25} Abs.	8^{5} Vm.	8^{20} Vrm.

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge vom 15. Mai 1880 ab.

Von Görlitz nach Dresden.

Wagenclasse:	I. II.	I-III.	I-III.	I-IV.	I-III.	I-IV.	I-III.	I-III.
Abfahrt von Görlitz	2,10	2,55	4,43	7,56	10,50	2,30	4,25	7,20
Reichenbach		3,17	5,7	8,21	11,15	2,56	4,50	7,45
Löbau	2,40	3,35	5,29	8,45	11,41	3,22	5,12	8,9
Bautzen	3,9	4,7	6,6	9,23	12,21	4,1	5,49	8,49
Bischofswerda		4,36	6,44	9,59	12,59	4,37	6,27	9,33
Arnsdorf		4,56	7,10	10,25	1,25	5,3	6,50	9,57
Radeberg		5,5	7,20	10,35	1,35	5,13	6,59	10,7
Ankunft in Dresden-Neustadt	4,14	5,33	7,50	11,6	2,6	5,41	7,30	10,35

Von Dresden nach Görlitz.

	I-IV.	I-III.	I-III.	I-III.	I-IV.	I-III.	I-III.	I. II.
Abfahrt von Dresden-Neustadt	6,0	8,50	12,10	2,55	5,0	8,30	11,15	12,30
Radeberg	6,37	9,24	12,47	3,29	5,31	9,7	11,50	
Arnsdorf	6,51	9,36	1,0	3,40	5,42	9,19	12,2	
Bischofswerda	7,21	10,6	1,26	4,7	6,11	9,49	12,29	
Bautzen	7,58	10,44	2,2	4,44	6,47	10,28	1,7	1,46
Löbau	8,43	11,27	2,43	5,24	7,27	11,12	1,45	2,15
Reichenbach	9,3	11,43	3,3	5,44	7,47	11,32	2,2	
Ankunft in Görlitz	9,26	12,6	3,23	6,7	8,9	11,55	2,22	2,49

Von Bautzen nach Schandau.

	I-IV.	I-III.	I-III.	I-IV.	I-III.	I-IV.
Ankunft von Dresden			10,38	10,38	4,39	6,42
Görlitz		6,2	9,18	12,14	3,55	8,42
Abfahrt von Bautzen		7,15	10,45	12,40	4,42	9,50
Ankunft in Wilthen		7,55	11,18	1,13	5,23	10,23
Abfahrt nach Ebersbach		8,11	11,26		5,26	10,36
Ankunft von Ebersbach		8,54		11,41	6,11	8,47
Abfahrt von Wilthen		8,0		1,17	5,33	10,27
Oberneukirch		8,16		1,28	5,48	10,38
Niederneukirch		8,29		1,37	5,59	10,48
Ankunft in Neustadt		9,0		2,0	6,29	11,11
Abfahrt nach Dürrröhrsdorf		9,40		2,20	7,25	
Ankunft von Dürrröhrsdorf		8,41		1,34	5,19	
Abfahrt von Neustadt	5,10	9,10		2,5	6,37	
Sebnitz	5,37	9,50		2,43	7,16	
Ankunft in Schandau	6,11	10,32		3,23	7,58	
Abfahrt nach Dresden	6,15	11,12		4,0	8,54	
Bodenbach	7,27	10,50		3,35	8,25	

Von Schandau nach Bautzen.

	I-IV.	I-IV.	I-III.	I-III.	I-III.	I-IV.
Ankunft von Bodenbach		6,10		11,6	5,34	8,48
Dresden		7,23		10,45	5,24	8,20
Abfahrt von Schandau		7,30		11,30	5,40	9,0
Sebnitz		8,25		12,32	6,34	9,58
Ankunft in Neustadt		8,56		1,5	7,6	10,31
Abfahrt nach Dürrröhrsdorf		9,40		2,20	7,25	
Ankunft von Dürrröhrsdorf		8,41		1,34	5,19	
Abfahrt von Neustadt	5,15	9,1		2,0	7,42	
Niederneukirch	5,49	9,27		2,33	8,17	
Oberneukirch	6,1	9,36		2,45	8,29	
Ankunft in Wilthen	6,12	9,46		2,56	8,40	
Abfahrt nach Ebersbach	6,20	11,26		5,26	10,36	
Ankunft von Ebersbach	5,54		11,41		8,47	
Abfahrt von Wilthen	6,17	9,50	11,45	3,4	8,50	
Ankunft in Bautzen	6,55	10,21	12,16	3,45	9,28	
Abfahrt nach Görlitz	7,58	10,44	2,2	4,44	10,28	
Dresden	9,23	12,21	12,21	4,1		

Bischofswerda-Zittau-Reichenberg.

	2.3.	1-4.	1-3.	1-4.	1-3.
Ank. v. Bautzen		6,40	9,57	4,35	9,23
Dresden		7,17	10,2	4,3	9,45
a. Bischofswerda		7,25	10,20	4,40	9,50
i. Ndr.-Neukirch		7,48	10,48	5,3	10,18
Abf. n. Neust.		8,29	1,37	5,59	10,48
a. Ndr.-Neukirch		7,50	10,52	5,5	10,15
Ob.-Neukirch		7,58	11,5	5,13	10,23
Wilthen		8,7	11,16	5,22	10,32
Ank. v. Neust.	6,12		9,46	2,56	8,40
Bautzen		7,55	11,18	5,23	10,23
a. Wilthen	6,20	8,11	11,26	5,26	10,36
Neusalza-Spr.	7,23	8,43	11,58	5,58	11,8
i. Ebersbach	7,43	8,54	12,9	6,9	11,19
Abf. n. Löbau	8,0	10,53	12,25	9,53	
Warnsdorf		9,17	12,12	8,40	
a. Ebersbach		8,58	12,12	6,11	11,21
A.- u. Neugersd.		9,7	12,21	6,20	11,30
Eibau		9,15	12,28	6,27	11,38
i. Oberoderwitz		9,30	via Warnsd.	6,42	11,53
Abf. n. Löbau		10,35		7,45	
a. Oberoderwitz		9,25		6,46	11,54
Scheibe		9,49	1,26	7,0	
i. Zittau		9,59	1,36	7,10	12,15
	1-3.	1-3.		1-3.	
a. Zittau	7,0	10,55	1,47	8,0	
Grottau	7,13	11,13	2,0	8,14	
Kratzau	7,33	11,39	2,20	8,35	
i. Reichenberg	7,54	12,7	2,41	8,56	
Abf. n. Turnau	8,30		2,48	9,15	

Reichenberg-Zittau-Bischofswerda.

	1-3.	1-3.	1-3.	1-3.
Ank. v. Turnau	1,14	8,7	12,51	6,10
ab Reichenberg	5,10	8,20	1,0	6,22
Kratzau	5,35	8,39	1,18	6,9
Grottau	6,1	8,58	1,36	6,56
in Zittau	6,16	9,10	1,47	7,7
	1-4.		1-4.	
ab Zittau	4,15	10,7	3,0	7,17
Scheibe	4,24	10,15	3,13	
in Oberoderwitz	4,37	10,28	3,30	7,37
Ank. v. Löbau		9,31	12,44	6,39
ab Oberoderwitz	4,38	10,30	3,35	7,39
Eibau	4,56	10,46	3,58	7,53
A.- u. Neugersdf.	5,4	10,54	4,10	8,1
in Ebersbach	5,11	11,1	4,19	8,8
Ank. v. Warnsdorf		10,51	4,2	
Löbau	5,12	9,12	3,57	
ab Ebersbach	5,16	11,3	4,24	8,10
Neusalza-Spr.bg.	5,26	11,13	4,37	8,19
in Wilthen	5,54	11,41	5,11	8,47
Abf. n. Bautzen	6,17	11,45		8,50
Neustadt	8,0	1,17	5,33	10,27
ab Wilthen	5,58	11,45	5,16	8,51
Oberneukirch	6,9	11,56	5,31	9,2
in Niederneukirch	6,16	12,3	5,40	9,9
Ank. v. Neustadt	5,44	9,25	2,29	8,12
ab Niederneukirch	6,18	12,4	5,42	9,10
in Bischofswerda	6,37	12,23	6,6	9,29
Abf. n. Dresden	6,44	12,59	6,27	9,33
Bautzen	7,21	1,26	6,11	9,49

Kamenz-Arnsdorf-Dresden.

	I-IV	I-III	I-IV	I-III	I-IV
Abf. v. Kamenz	6,0	8,45	11,55	3,55	7,50
Pulsnitz	6,23	9,8	12,27	4,27	8,13
Großröhrsdorf	6,33	9,18	12,41	4,41	8,23
Ank. i. Arnsdorf	6,45	9,30	12,56	4,56	8,35
Abf. v. Arnsdorf	6,51	9,36	1,0	5,42	9,19
Ank. in Görlitz	9,26	12,6	3,23	8,9	11,55
Abf. v. Arnsdorf	7,10	10,25	1,25	5,3	8,51
Radeberg	7,20	10,35	1,35	5,13	9,1
Ank. Dresd.-N.	7,50	11,6	2,6	5,41	9,32

Dresden-Arnsdorf-Kamenz.

	I-IV	I-III	I-IV	I-IV	I-III
Abf. Dresden-N.	6,0	8,50	12,10	5,20	8,30
Radeberg	6,37	9,24	12,47	5,58	9,7
Ank. i. Arnsdorf	6,46	9,33	12,56	6,8	9,16
Abf. v. Görlitz	4,43	7,56	10,50	2,30	4,25
Ank. i. Arnsdorf	7,6	10,21	1,21	4,59	6,49
Abf. v. Arnsdorf	7,10	10,25	1,25	6,20	9,20
Großröhrsdorf	7,29	10,40	1,45	6,40	9,40
Pulsnitz	7,42	10,49	1,58	6,53	9,53
Ank. in Kamenz	8,8	11,9	2,24	7,19	10,19

Arnsdorf-Pirna.

	II-IV	I-III	I-IV	I-III	I-IV
Abf. v. Görlitz		7,56	10,50		4,25
Ank. i. Arnsdf.		10,21	1,21		6,49
Abf. v. Kamenz		8,45	11,55		7,50
Ank. i. Arnsdf.		9,30	12,56		8,35
Abf. v. Arnsdf.		10,25	1,25	3,55	8,55
i. Dürrröhrsdf.		10,42	1,39	4,9	9,9
a. Dürrröhrsdf.	6,2	10,47	1,40	4,10	9,11
Ank. in Pirna	6,30	11,16	2,3	4,33	9,34

Pirna-Arnsdorf.

	I-IV	II-IV	I-III	I-III	I-IV
Abf. von Pirna	5,52	7,0	11,58	2,55	8,0
i. Dürrröhrsdorf	6,27	7,35	12,32	3,20	8,25
ab Dürrröhrsdf.	6,29		12,37	3,22	8,27
Ank. i. Arnsdorf	6,46		12,54	3,36	8,41
Abf. v. Arnsdorf	7,10		1,25	6,20	9,20
Ank. in Kamenz	8,8		2,24	7,19	10,19
Abf. v. Arnsdorf	6,51		1,0	3,40	9,19
Ank. i. Görlitz	9,26		3,23	6,7	11,55

Neustadt-Dürrröhrsdorf.

	II-IV	II. III	II. III	II-IV
Ank. v. Wilthen		9,0	2,0	6,29
Schandau		8,56	1,5	7,6
Abf. von Neustadt	5,0	9,40	2,20	7,25
Langenwolmsdf.	5,18	9,59	2,38	7,43
M. Lgnwolmsdf.	5,56	10,7	2,46	7,51
Stolpen	5,39	10,22	2,58	8,3
Oberhelmsdorf	5,49	10,32	3,8	8,13
Ank. Dürrröhrsdf.	5,59	10,42	3,18	8,23
Abf. n. Pirna	6,2	10,47	4,10	9,11
Arnsdorf	6,29	12,37	3,22	8,27

Dürrröhrsdorf-Neustadt.

	II-IV	II. III	II. III	II-IV
Ank. v. Arnsdorf		10,42	4,9	9,9
Pirna	7,35	12,32	3,20	8,25
Abf. Dürrröhrsdf.	7,40	12,35	4,15	9,15
Oberhelmsdorf	7,51	12,46	4,26	9,26
Stolpen	8,5	12,59	4,42	9,40
M. Lgnwolmsdf.	8,16	1,10	4,53	9,51
Langenwolmsdf.	8,25	1,18	5,3	10,1
Ank. in Neustadt	8,41	1,34	5,19	10,17

Löbau-Herrnhut-Zittau.

	I-IV.	I-III	I-IV.	I-IV.
Ank. v. Dresden	2,14	8,35	11,21	5,18
Görlitz	5,24	8,39	11,33	5,8
ab Löbau	5,30	8,45	11,45	5,35
Herrnhut	6,2	9,16	12,27	6,22
in Oberoderwitz	6,17	9,31	12,44	6,39
Abf. n. Eibau		10,30	3,35	7,39
Ank. v. Eibau		9,30		6,42
		I-IV		
ab Oberoderwitz	6,19	9,35	12,47	6,46
Scheibe	6,33	9,49	1,3	7,0
in Zittau	6,44	9,59	1,16	7,10
Abf. n. Reichenbg.	7,0	10,55	1,47	8,0
Nikrisch	7,10	11,25	2,45	9,40

Zittau-Herrnhut-Löbau.

	I-IV.	I-III	I-IV.	I-III
Ank. v. Nikrisch	6,45	10,2	1,26	4,16
Reichenberg	6,16	9,10	1,47	7,7
ab Zittau	7,5	10,7	2,5	7,17
Scheibe	7,15	10,15	2,15	
in Oberoderwitz	7,29	10,28	2,29	7,37
Abf. n. Eibau		10,30	3,35	7,39
Ank. v. Eibau		9,30		6,42
				I-IV.
ab Oberoderwitz	7,31	10,35	2,31	7,45
Herrnhut	7,47	10,51	2,47	8,9
in Löbau	8,17	11,21	3,17	8,48
Abf. n. Görlitz	8,43	11,27	5,24	10,12
Dresden	8,45	11,41	3,22	

Zittau-Warnsdorf-Ebersbach-Löbau.

	I-IV.	I-III.	I-III.	I-IV.	I-IV.
Ankunft von Nikrisch		6,45		1,26	4,16
Reichenberg	6,16	9,10		1,47	7,7
Abfahrt von Zittau	6,25	9,25		2,35	8,20
Scheibe	6,35	9,35		2,45	8,30
Großschönau	6,53	9,53		3,3	8,48
Ankunft in Warnsdorf	6,59	9,59		3,9	8,54
Abf. nach Kreibitz-Neudorf	7,9	12,23		4,54	
Ank. von Kreibitz-Neudorf		9,49		3,10	7,13
Abfahrt von Warnsdorf	7,7	10,5		3,15	9,2
Seifhennersdorf	7,21	10,19		3,29	9,16
Eibau	7,39	10,36		3,47	9,34
Alt- u. Neu-Gersdorf	7,47	10,44		3,55	9,42
Ankunft in Ebersbach	7,54	10,51		4,2	9,49
Ankunft von Rumburg		9,56		3,13	7,23
Abfahrt von Ebersbach	8,0	10,53	12,25	4,15	9,53
Ankunft in Löbau	8,26	11,19	12,51	4,49	10,19
Abfahrt nach Görlitz	8,43	11,27	2,43	5,24	11,12
Dresden	8,45	11,41	3,22	5,12	2,40

Löbau-Ebersbach-Warnsdorf-Zittau.

	I-IV.	II. III.	I-III.	I-III.	I-IV.	I-IV.
Ankunft von Görlitz	3,32	5,24	8,39	11,33	3,14	8,3
Dresden	2,14		8,35	11,21	2,38	7,22
Abfahrt von Löbau	4,45	5,45	8,45	11,40	3,30	8,10
Ankunft in Ebersbach	5,12	6,42	9,12	12,7	3,57	8,37
Abfahrt nach Rumburg		6,49		12,29	4,54	
Abfahrt von Ebersbach	5,16		9,17	12,12	4,2	8,40
Alt- u. Neu-Gersdorf	5,25		9,26	12,21	4,11	8,49
Eibau	5,34		9,35	12,28	4,20	8,58
Seifhennersdorf	5,51		9,52	12,44	4,37	9,15
Ankunft in Warnsdorf	6,4		10,5	12,56	4,50	9,28
Abf. nach Kreibitz-Neudorf	7,9		12,23		4,54	
Ank. von Kreibitz-Neudorf			9,49		3,10	7,13
Abfahrt von Warnsdorf	6,12		10,12	1,4	4,57	9,34
Großschönau	6,19		10,19	1,10	5,4	9,41
Scheibe	6,36		10,35	1,26	5,20	9,57
Ankunft in Zittau	6,47		10,46	1,36	5,31	10,8
Abfahrt nach Reichenberg	7,0		10,55	1,47	8,0	
Nikrisch	7,10		11,25	2,45	5,35	

Von Zittau nach Görlitz.

	1-4.	1-3.	1-3.	1-4.	1-3.
Abf. von Zittau	7,10	11,25	2,45	5,35	9,40
Hirschfelde	7,29	11,37	3,6	5,47	9,52
Ostritz	7,58	12,0	3,40	6,7	10,12
Nikrisch	8,27	12,11	3,57	6,19	10,24
Ank. in Görlitz	8,57	12,32	4,20	6,37	10,45

Von Görlitz nach Zittau.

	1-4.	1-3.	1-4.	1-3.	1-3
Abf. von Görlitz	5,5	9,3	11,50	3,5	8,13
Nikrisch	5,34	9,18	12,17	3,24	8,29
Ostritz	5,51	9,29	12,34	3,38	8,41
Hirschfelde	6,25	9,49	1,5	4,2	9,1
Ank. in Zittau	6,45	10,2	1,26	4,16	9,29

Die IV. Wagenclasse kommt an Sonn- und Festtagen in Wegfall.

Meteorologische Station Bautzen.

Juni. Tag.	Stunde.	Barometer auf 0°C. reducirt.	Thermometer. C.	Thermometer. R.	Thermometrograph. Minimum: Niedr. Wärme Nachts oder Früh. C.	Minimum: R.	Maximum: Höchste Wärme am Tage. C.	Maximum: R.	Dunstgehalt pr. C.
30.	Nm. 2.	740,45	24,8	19,8					51
30.	Abd. 10.	739,20	19,3	15,4			26,2	21,0	79
Juli 1.	Früh 6.	737,89	20,0	16,0	16,9	13,5			67

Wind: Den 1. Juli, früh 6 Uhr: SSW.

Deutsche Seewarte, am 30. Juni.

Während die Abnahme des Luftdrucks allenthalben noch fortdauert, ist im westlichen, insbesondere aber im südlichen Deutschland, rasch Aufklaren, meist mit steigender Temperatur, eingetreten. Dagegen über den kritischen Inseln, sowie im Ostseegebiete ist die Witterung noch fortwährend trübe, stellenweise regnerisch. In Deutschland liegt die Temperatur überall über dem normalen Werthe. Nizza: Nordost, still, wolkenlos, 22,6 Grad.

Herr Kunst- und Handelsgärtner Edmund Lehmann in Dresden (Kamenzer Straße) — Sohn des Lohgerbermeisters J. Ernst Lehmann in Bautzen — beschäftigt sich hauptsächlich mit der englischen Pelargonienzucht und hat durch jahrelangen Fleiß eine Vervollkommnung dieser Blumengattung erzielt, die sich in besonders großen Dolden, üppiger Farbenpracht, sowie in reichem Blühen zeigt. Unter Anderen schickte Herr Lehmann auch nach vorheriger Anfrage und auf Wunsch ein durch Züchtung besonders vollkommen gewordenes Odier Pelargonium Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin und fragte an, ob er dieser Gattung den Namen „Kaiserin Augusta" beilegen dürfe. Mittelst aus Coblenz datirten Cabinetsschreibens gab Ihre Maj. die Kaiserin nicht nur die erbetene Erlaubniß, sondern sie dankte auch für das übersendete Exemplar und die Aufmerksamkeit und ließ Herrn Lehmann als Andenken eine prachtvolle Porzellantasse übersenden, die bei reicher Vergoldung in blauer Emaille das Bild des kaiserlichen Schlosses in Berlin enthält. Die „Kaiserin Augusta-Pelargonie" wird nun auch in den Blumenkatalogen als Neuheit figuriren.

Die Redaction erklärt, daß sie für die an dieser Stelle, am Schlusse der Politikspalten, abgedruckten Mittheilungen (sogenannte Reclamen) wie für die in Form von Anzeigen abgedruckten Mittheilungen in keiner anderen Weise verantwortlich sein kann, als dies von den Redactionen politischer Blätter allgemein angenommen ist. Die in diesen Anzeigen ausgesprochenen Beurtheilungen angekündigter Bücher 2c. werden nur von den Einsendern derselben vertreten. Die Redaction kann überhaupt nicht dafür einstehen, daß alle von den Verlegern in den Inseraten angerühmten Bücher empfehlenswerth sind; sie ist blos im Stande, die Ankündigung solcher Bücher zurückzuweisen, deren Inhalt bekanntermaßen christlicher Sitte widerstrebt.

Mobiliar-Auction.

Montag den 5. Juli, Vormittags 10 Uhr, soll die sämmtliche Laden-Einrichtung, bestehend in einem großen Ladentisch, offenen Regalen, Kleiderständer, Gas-Einrichtung u. s. w., sowie sodann das sämmtliche Mobiliar, bestehend in feinem **Schreibsecretair, Kleider- und Wäscheschrank, echt mahagoni, Bettstellen mit Matratzen, Sopha,** Sopha- und andern Tischen, Stühlen, einer noch fast neuen großen **Badewanne** und sonstigen Einrichtungsstücken im **Casperschen** Laden und Wohnung, Reichenstraße Nr. 67 hier, öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Th. A. Wällnitz, Auctionator.

Ostfriesländer Milchvieh.

Dienstag, den 6. Juli a. c., steht ein Transport **Kühe** mit **Kälbern,** sowie **hochtragende Kalben** im **Hôtel „goldene Krone"** in Bautzen zum freihändigen Verkauf.

Gefl. Bestellungen auf Breitenburger, sowie Holsteiner Marschenvieh werden daselbst entgegen genommen.

Eduard Seifert, Bahnhof Döbeln i. S.

Steppdecken

in allen Größen empfiehlt billigst

H. Kayser,
Korngasse 52.

Wegen Geschäfts-Aufgabe!!!

verkaufe **Spiegel, Gardinenstangen, Oelgemälde, Goldleisten, Spiegelgläser, Uhrconsols, Consolträger, schöne Ladeneinrichtung, verschiedene Möbel** zu jedem annehmbaren Preise.

Bautzen, Hauensteinergasse.

C. Aschbacher, Vergolder.

Allgemeine Auction

ist Mittwoch, den 7. Juli, wobei eine gute, starke Handwerker-Nähmaschine sowie eine Partie feiner Betten und guter Arac mit vorkommen.

Th. A. Wällnitz, sonst Beyer, Auct.

Die **Grasnutzung** einer Wiese ist billig zu verkaufen.
Nachweis: Exped. d. Bl.

Pianino.

Wegzugs halber steht ein fast neues Pianino für den Preis von 390 ℳ zum Verkauf. Anzusehen bei

Oskar Wiegner,
Hospitalstraße No. 619.

Ein jähriger Ziegenbock, schönes Exemplar, ist zu verkaufen vom Wächter der Lausitzer Maschinen-Fabrik.

Ausverkauf:

Geräuchertes Schweinefleisch 60 ₰, Schinken 70 ₰.

Rösler, Garküche.

Handschuhe

in

Glacé und Wildleder

empfiehlt in guter Qualität

A. Trepera,
Handschuhfabricant, Seminarstraße

Zum Einflechten aller Arten Rohrstühle empfiehlt sich

J. Künast,
erblindeter und ganz schwer hörender Rohrstuhlflechter,
Schülergasse No. 355, 1 Tr.,
Eingang Fleischergasse.

Wegen vorgerückter Saison:

Garnirte und ungarnirte Hüte

für Damen, Herren und Kinder zu

Selbstkostenpreisen!

Garnirte Hüte von **1 Mark** und **ungarnirte gute Strohhüte** von **35 Pfennigen** an.

F. Nierth,
Reichenstrasse 66.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

werden, um am Schlusse der Saison das Lager zu räumen, sämmtliche noch vorhandenen

Strohhüte, Hutputzstoffe, Blumen und Agraffen

abgegeben.

Daniel Schlesinger Nachf.
Hermann Poy.

An die sofortige Abführung der Ablösungsrente pr. Termin Johannis 1880 wird hiermit erinnert.

Stadthauptcasse Bautzen, am 30. Juni 1880.

An meinen Cassen hier und in Löbau kommen von heute an frei aller Spesen zur Einlösung die

Dividenden-Scheine von

Rheinischen Eisenbahn-Stamm-Actien,
do. do. Stamm-Prioritäten,
do. do. Renten-Coupons,
Weimar-Geraer Eisenbahn-Actien,
Werra-Eisenbahn-Actien,

Anleihe-Coupons und ausgeloosten Obligationen von

Außig-Teplitzer Eisenbahn,
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn,
Sächs. Communalbankpfandbriefe,
Cottbus-Großenhainer Eisenbahn,
Mansfelder Kupferschieferbauende Gewerkschaft,
Oberschlesische Eisenbahn,
Rheinische Eisenbahn,
Dresdner 5 % Stadt-Anleihe,
Teplitzer 5 % do. do.,
Wiener Communalgold-Anleihe,
Süddeutsche Bodencreditbank in München,
Thüringische Eisenbahn,
Werra-Eisenbahn,
Weimar-Geraer Eisenbahn.

Bautzen, 1. Juli 1880.

G. E. Heydemann.

---

5 %ige Pfandbriefe

Mai-November-Coupons

der

Oesterreich. Bodencredit-Anstalt.

Die am 18. Juni a. c. **verloosten** Pfandbriefe sowohl, als alle übrigen desgleichen können gegen eine Vergütung von 1¼ % bei Anmeldung bis zum 20. d. M. in 4½ %ige Pfandbriefe convertirt werden.

Zur Vermittelung dieses Umtausches erkläre ich mich hierdurch bereit, wenn die Pfandbriefe bis spätestens

den 15. dieses Monats

an meinen Contoren **hier** und in **Löbau** eingeliefert werden.

Bautzen, den 1. Juli 1880.

G. E. Heydemann.

Zur Aussaat

empfehlen:

Polnische Erbsen,
do. Wicken,
Haidekorn, verschied. Sorten **Knörig,**
Lupinen 2c.

zu **billigsten** Preisen

Bautzen. **Wollmann & Co.**

Raps-Planen

von bester Qualität, beliebiger Größe, empfiehlt

Ludwig Winter in Burkau b. Bischofswerda.

Niederlage in Bautzen am Kornmarkt.

Für die Herren Gemeindevorstände!

Formulare zu Landtags-Wahllisten

sind vorräthig

in der Expedition der Bautzener Nachrichten.

Loose

der Lotterie der Ausstellung der deutschen Wollen-Industrie zu Leipzig.

à Stück 1 Mark,

sind zu haben

in der Expedition der „Bautzener Nachr."

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schulze. Ebstein, Wunderlich** etc. verdient mit Recht als das

Vorzüglichste u. Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner,** *Budapest.*

Zum Einflechten von Rohrstühlen empfiehlt sich

Rudolph Schmidt,
erblindeter Rohrstuhlbezieher,
Schloßstraße 168 im Hinterhaus.

Voigtl. Gardinen-Fabrik

Löwenherz & Wallnau,
Plauen i. V. (größte Gardinen-Fabrikstadt Sachsens),
offerirt doppelt brochirte Zwirn-Gardinen, pr. Stück=4 Fenster, 9/4 sächsisch breit, v. 9—16½ ℳ, 10/4 sächs. breit v. 11½—27 ℳ gegen Nachnahme oder vorher Einsendung des Betrages.
Umtausch bereitwilligst.
Proben werden nicht versandt.

Warzen,

Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rühmlich bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt.
à Flacon 1 ℳ Brochuren bei
C. G. Stange, Bautzen.

Gothaer Cervelatwurst

in feinster, fetter Waare empfiehlt
Carl Noack.

Isländische

Matjes-Heringe

in sehr schöner, frischer, fetter Waare empfiehlt **Carl Noack.**

Matjes-Heringe,

besten isländ. Fisch, empfehlen
Ginzel & Rittscher.

Schlachtfest

heute, Freitag. Früh 8 Uhr: Leberwurst. **P. Fröde,** Burglehn.

Sächsische Pulverfabriken

zu Bautzen.

In Gemäßheit § 17 und 25 unsrer Statuten machen wir hierdurch bekannt, daß, nachdem in der ordentlichen Generalversammlung unsrer Gesellschaft vom 19. März a. c. Herr Rechtsanwalt **Tietze,** hier, seine Wiederwahl in den Aufsichtsrath ablehnte und an seine Stelle Herr Rechtsanwalt **Thiel,** hier, erwählt wurde, sich der Aufsichtsrath neu constituirt hat und von heute ab besteht aus dem unterzeichneten

Bankier **Rud. Heydemann,** hier, als Vorsitzenden,
Herrn Rechtsanwalt **Rud. Thiel,** hier, als stellvertr. Vorsitzenden
und Herrn Stadtrath **Franz Müller** in Freiberg.

Bautzen, am 1. Juli 1880.

Der Aufsichtsrath der Sächsischen Pulverfabriken.
Rud. Heydemann, Vorsitzender.

Neuheiten

in **Kragen** und **Manschetten, Rüschen, Stickereien, Barben, seid. Shawls, Schürzen** für Damen, Mädchen u. Kinder, **Morgenhauben, Schleifen, Schärpenbändern, Corsetts, Unterröcken, Taschentüchern** mit bunter Kante, **Herren-Chemisetts, Herren-Kragen** u. **Manschetten, Herren-Cravaten** sind soeben eingetroffen bei

Daniel Schlesinger Nachfolger,
Hermann Poy.

Gasthof 3 Sterne.

Sonntag, den 4. Juli, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
A. Döckert.

Wendische-Straße No. 17, 3. Etage, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Räumen mit Zubehör und Wasserleitung, sowie ein **Laden** am Buttermarkt, pr. 1. Jan. 1881 beziehbar, zu vermiethen.
Ad. Rämsch.

Ein größeres freundliches Logis mit allem Zubehör, desgleichen ein kleineres für eine einzelne Person sind, Michaeli beziehbar, zu vermiethen; Große Brüdergasse No. 188.

Tuchmacherstraße 663 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Piecen nebst Zubehör und neuangebauter Veranda, sofort oder später beziehbar, zu vermiethen.

Ein Logis ist zu vermiethen. Preis 100 ℳ Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein freundliches Logis ist zu vermiethen bei
Herrmann Schmidt,
550, Wendischer-Graben 550.

Eine Parterrestube ist, den 1. October beziehbar, zu vermiethen:
Große Brüdergasse No. 190.

Eine Unterstube für eine einzelne Person ist, Michaeli beziehbar, zu vermiethen. **Wilh. Wetzke.**

Eine Stube nebst Kammer und Zubehör ist Michaeli zu vermiethen: Fleischergasse No. 326.

Heringsgasse 274 ist eine freundliche Wohnung (Stube, Kammer u. Bodenkammer), Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Ein freundliches Parterre-Logis vis-à-vis dem Bahnhofe (3 Stuben, eine Kammer, eine Küche, verschließb. Vorsaal mit Zubehör) ist, sofort oder Michaeli beziehbar, zu vermiethen bei **H. Wilhelm.**

Ein Laden

mit Wohnung ist zu vermiethen: Holzmarkt 515.

Mein am hiesigen Kornmarkt gelegener, für **jedes Geschäft passender Laden** ist mit oder ohne Nebenräumen von Michaeli an zu vermiethen. **A. Eckstein.**

Ein Parterre-Logis Goschwitz 728 ist von Michaeli 1880 oder später zu vermiethen.

Zwei helle und freundliche Zimmer für einzelne Herren sind sofort zu beziehen: Töpferstraße No. 466, zweite Etage.

---

8 Familienwohnungen

im Preise von ℳ 140, 160, 200, Wasserleitung im Hause, sind, Michaeli beziehbar, in den Häusern der neuen Straße östlich der Neusalzaer Straße zu vermiethen.
Näheres bei
A. Kube, Maurermstr.

Ein freundliches, möblirtes Stübchen, auf Wunsch mit Clavierbenutzung, ist (sofort beziehbar) zu vermiethen: Taschenberg 443, 2. Etage.

Eine alleinstehende Frau sucht für 1. October auf oder in der Nähe der Albertstraße ein kl. Logis. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für mein Geschäft suche ich zum 1. September c. oder früher einen der wendischen Sprache mächtigen, durchaus zuverlässigen Mann als Buchhalter. Schriftliche Offerten erwünscht.

A. Lorenz.

Gesucht wird nach Auswärts zum 1. August ein ordentliches Mädchen zur Hausarbeit. Zu melden: Aeuß. Lauenstraße 828, I.

Ein der Schule entlassenes Mädchen wird für Nachmittags zur Aufwartung gesucht von Frau **Elisabeth Wiegner,** Hospitalstraße.

Einen Lehrling

sucht für sofort
Hermann Stütz,
Barbier,
Hospitalstrasse.

Eine thätige **Stallmagd** wird bei gutem Lohne zum sofortigen Antritt gesucht auf Rittergut **Thumitz** bei Eisenbahnstation Demitz.
Schnee.

Eine Schneiderin sucht noch mehr Beschäftigung in oder außer dem Hause. Näheres in der Exp. d. Bl.

Heiraths-Gesuch.

Ein vermögender junger Mann sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer gebildeten jungen Dame (von 17 bis 21 Jahren) zu machen. Es wird weniger auf Vermögen, als auf persönliche Vorzüge geachtet. Photographie und Angabe der näheren Verhältnisse werden unter **A. B. 525** postlagernd Hauptpostamt Görlitz erbeten.

Für die durch Wolkenbrüche und Ueberschwemmung geschädigten **Lausitzer** sind bei der **Expedition der Bautzener Nachrichten** ferner eingegangen: T. B. 2 ℳ, Gärtner Mieth 3 ℳ, durch Lehrer Schöne in Wehrsdorf: Ertrag einer Sammlung in der Schule und einer Gesangaufführung 38 ℳ 34 ₰, F. A. Reichel a. Bautzen, Suhl i. Th., 20 ℳ, Particulier Carl Traug. Zachmann, Obercunnersdorf, 30 ℳ, B. Lunze 5 ℳ, Pf. M. 3 ℳ, R. Rdwtz. 20 ℳ, Rechtsanw. S. 5 ℳ, H. G. 2 ℳ, J. P. 1 ℳ 50 ₰, H. 50 ₰, Frau Rector Hoffmann 5 ℳ, Amtsrichter Vogel 6 ℳ, A. Pr. 2 ℳ

Summa: 143 ℳ 34 ₰.
Gesammtsumma: 5074 ℳ 55 ₰.

An die Landständische Bank als Centralsammelstelle wurden heute wiederum 500 ℳ abgeliefert.

Anderweite Beiträge nimmt gern entgegen
die Exp. d. Bautzener Nachr.

Zugelaufen

ist am 30. Juni ein Hund, Wachtelhund, schwarz, braune Brust, mit 4 Augen, in Dobranitz No. 6.

Beleidigung zurücknehmend, erklärt ganz ehrenwerth den **Sch.....** zu **K.....** **G.**

Für den herrlichen Blumenschmuck als auch ehrende Grabesbegleitung der Jungfrau **Charlotte Schulze** danken herzlich
die trauernden Hinterlassenen.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner guten, lieben Frau,
Henriette Amalie Heinrich
geb. Wallis,
fühle ich mich gedrungen, für das mir bezeugte Beileid und für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
Carl Heinrich.

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.

Verlobt: Hr. Pastor P. Gellert in Langenbuch bei Mühltroff i. V. u. Frl. M. Franke in Gr.-Dölzig bei Leipzig. — Hr. E. Bößneck u. Frl. S. Loewel in Chemnitz. — Hr. Rich. Rehn in Leipzig u. Frl. L. Wolf in Colditz. — Hr. E. Ullrich in Wolkau u. Frl. Marie Dreßler in Nossen. — Hr. Cantor E. Gnauck in Radeberg u. Frl. A. Rockstroh in Jöhstadt.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. C. von Haase in Dresden; Hrn. H. Hertzsch jr. in Meerane; Hrn. Postsecretair Süß in Werdau.

Gestorben: Frau E. v. Waechter geb. Baumeister in Leipzig; Hr. F. A. Axt in Dresden; Hr. F. W. Herbrig aus Fraureuth b. Werdau, in Zwickau; Hr. E. H. Wedtstein aus Lößnitz im Erzgeb., in der Pfarre zu Altmittweida; Hr. Architekt Adolph Keller, bisher in Neureudnitz bei Leipzig, in Gößnitz.

Deutsches Familienblatt.

Vierteljährlich ℳ 1,60. — In Heften zu 50 ₰.

Neuer Roman von E. Lennecke.

Man bestellt jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Inserate

in dem **„Ebersbacher Wochenblatt", Amtsblatt** der Kgl. Amtshauptmannschaft und Bezirksschul-Inspection zu Löbau, des Gerichtsamtsbezirks Ebersbach, umfassend die Ortschaften: Ebersbach, Eibau, Alt- und Neu-Gersdorf und Walddorf (bekanntlich die bedeutendsten Industrieorte der Oberlausitz), finden unter billigster Berechnung bei der großen Verbreitung des Blattes den wirksamsten Erfolg.

Expedition des „Ebersbacher Wochenblattes".

Alle Annoncen

sowohl für politische Zeitungen, Provinzialblätter, als für Fachzeitschriften werden ohne Kostenerhöhung am **Billigsten** und **Promptesten** befördert durch die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Leipzig. *)

Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif) sowie Kosten-Anschläge gratis und franco. **Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.**

*) Vertreten in **Bautzen** durch Herrn **F. A. Reichel,** am Markt.

C. Kuppert's Atelier für Zahnersatz,

Plombirungen in Gold (nach amerik. Methode), Mineral u. s. w., Zahnoperationen:

Bautzen, Hospitalstraße.

Sprechstunden: 9—5 Uhr. Für Unbemittelte von früh 8—9 Uhr.

Soolbad Wittekind bei Halle a/S.

seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, **billiger** Aufenthalt, vorzügliche, curgemäße Restauration. Bestellungen auf Logis 2c. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten. **Die Bade-Direction.**

Zur gefälligen Beachtung!

Zeugniss. Seit Jahren litt ich an Dyskrasie, versetzten Hämorrhoiden und Magenleiden und es war mir nicht möglich, durch medicinische Curen meine Gesundheit wieder zu erlangen. Da nahm ich die Hilfe des Herrn **H. Brendel** in Anspruch und derselbe hat mich durch sein natürliches Heilverfahren in mehreren Monaten so gründlich hergestellt, daß ich mich jetzt der besten Gesundheit erfreuen kann, weshalb ich ihm hiedurch meinen herzinnigsten Dank darbringe und empfehle daher allen Leidenden die natürliche Heilweise des Herrn **H. Brendel** auf's Angelegentlichste.

Zittau, den 10. Juni 1880.

Reinhard Bach, Herwigsdorferstraße No. 11.

Zur Heilung von Dyskrasien, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Arzneisiechthum, chronischen Magen- und Unterleibskrankheiten, Nerven- und Rückenmarksleiden 2c. nach den praktischen Grundsätzen der naturwissenschaftlichen Heilweise und Lebensmagnetismus bin ich für geehrte Leidende **morgen, Sonnabend, und Sonntag zu sprechen: im Hôtel zum „Münchner Hof" (Töpferstraße), erste Etage, Zimmer No. 4, in Bautzen.** Für das mir seither hier und in der Umgegend bewiesene Vertrauen besten Dank.

H. Brendel.

Tanzunterricht.

Der nächste Cursus beginnt für Herren mit dem 13., für Damen mit dem 14. Juli und sehe mir zugedachten Entschliessungen bis dahin entgegen. ***Emil Hübel,*** *Tanzlehrer.*

Allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl.

Bautzen, den 1. Juli 1880.

L. Barby.